Das Magazin zum Wirtschaftsstandort

47°49'36" N / 10°01'27" O

Jetzt Leutkirch

Das Sparkassen-Öko-Sparen

So machen Sie unseren Landkreis noch lebenswerter...

Das Sparkassen-Öko-Sparen:

Mit dieser Geldanlage engagieren wir uns gemeinsam für regenerative Energien in unserer Region.
Das Prinzip ist einfach - aber genial: Sie legen Geld im Sparkassen-Öko-Sparen an. Die Sparkasse stellt mit diesem Kapital ausschließlich Kredite für ökologische Vorhaben zur Verfügung.
Finanziert werden energetische Sanierungen von Häusern und Wohnungen, Fotovoltaik-, Windkraft- und Biogas-Anlagen, **hier vor Ort, im Landkreis Ravensburg.**

Aus unserer Region - für unsere Region.

Sie profitieren von festen Zinsen und tragen gleichzeitig wesentlich zum Energiesparen und zum Ausbau erneuerbarer Energien bei. Private und gewerbliche Investoren können ihre Vorhaben wirtschaftlich sinnvoll realisieren. Mit Geld aus unserer Region - für unsere Region. Gemeinsam schaffen wir so ein ganzes Stück mehr Lebensqualität.

Sind Sie dabei? - Dann sprechen Sie mit uns.

Kreissparkasse Ravensburg

Leutkirch im Allgäu

... ist „eine Stadt, die alles hat“, sagt der Oberbürgermeister. Ein historisches Zentrum und viel Platz außenrum zum Wohnen und Wirtschaften. Natur zum Genießen und günstige Verkehrswege. Und engagierte Menschen.

Die Stadt mit ihren mehr als 22.000 Einwohnern hat fast alles: Vorbildliche Einrichtungen für alle, vom Kleinstkind bis zu betagten Menschen. Inklusive Schulen und medizinischer Versorgung. Es gibt Kunst und Kultur, Lebenskultur. Das reicht von traditioneller Musik bis zur internationalen Küche und umgekehrt, von Heimatverbundenheit bis zum Sommerkurs für Klassik oder Wintersport.

FOTO: KICKNER

Leutkirch gestaltet die Zukunftsaufgaben aktiv mit: Da wird an nachhaltigen Energiekonzepten gearbeitet und an einer stimmigen Unterstützung für Familien. Industrie und Handwerk ergänzen sich ebenso wie Stadt und Land (Leutkirch ist groß! 175 Quadratkilometer!). Von hier aus kann man die Alpen sehen und im Flachen radeln oder in Seen baden. Man kann hier natürlich auch sehr erfolgreich arbeiten.

Das sind nur einige Gründe, warum sich clevere Unternehmer gerne in Leutkirch niederlassen. Weil sich's hier gut leben und wirken lässt. Weil Potenzial da ist: Flächen und Infrastruktur. Und Menschen, die sich für ihre Stadt ebenso einsetzen wie für ihren Arbeitsplatz.

Leutkirch hat sogar eine eigene Schrift: Die „Rotis“, in der dieses Magazin gesetzt ist. Benannt nach dem Teilort, in dem Otl Aicher Gestaltungen für die Welt entworfen hat.

Leutkirch hat fast alles. Was es nicht hat: Smog, Meer, Stau (das war früher mal!), einen tiefergelegten Bahnhof, 30-stöckige Hochhäuser. Man kann nicht alles haben.

Smartphone-Scanner draufhalten, und es erscheint der ganze Rest: Alle Informationen zu Leutkirch, mit Öffnungszeiten und Hintergründen, auf www.leutkirch.de. Inklusive „Jetzt Leutkirch – Das Magazin zum Wirtschaftsstandort“ als pdf zum Download. Der QR-Code auf dem Titelbild leistet, was dieses Heft ebenso versucht: QR steht für „Quick Response“. Und das heißt „Schnelle Antwort“. Und wer mitten in die Stadt will: GPS-Daten eingeben: 47° 49' 36'' N 10° 01' 27'' O.

ERSTE ADRESSE für Vermögende. Unseren genossenschaftlichen Auftrag verbinden wir mit einer kompetenten Vermögensbetreuung für Privatkunden.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Gerold Hanser,
Abteilungsdirektor Private-Banking / CFP
gerold.hanser@leutkircher-bank.de
Tel. 07561 84-3060

Leutkircher Bank eG
Raiffeisenbank Bad Wurzach

FOTO: WULF

Sonne, Wasser, Bildung Seite 7
Die Stadt und ihre Ressourcen

Leutkirch? Da musst du hin! Seite 8
Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle im Gespräch

Umwelt schonen, Kosten sparen, Bürger beteiligen Seite 11
Das Projekt „Nachhaltige Stadt"

Die Schulstadt zieht auch Bayern an Seite 14
Leutkirchs Bildungssystem ist vielfältig

Hier ist für jeden gut gesorgt Seite 18
Soziale Einrichtungen für jedes Alter

FOTO: WULF

Offen für eine moderate Entwicklung Seite 20
Die Stadt bietet Gewerbeflächen

Leutkirch – immer mittendrin Seite 22
Die Verkehrsinfrastruktur

Nicht riesengroß, aber vornedran Seite 24
Leutkircher Unternehmen leisten Vorbildliches

Die Wirtschaftsmacht von nebenan Seite 28
Das Handwerk

Aus dem Inhalt

FOTO: WU

Ökologie als Chancenthema Seite 30
Landwirtschaft und Lebensmittel

Selber was in die Hand nehmen Seite 34
Bürger engagieren sich

Kurze Wege, viele Kontakte Seite 36
Der Einzelhandel bietet Shopping ohne Stress

Feste und Kultur, radeln und baden Seite 38
Die Freizeitmöglichkeiten

„Für unser Projekt ideal“ Seite 43
Leutkirch und Center Parcs

Bock auf Menschen Seite 45
Prominenz beim „Talk im Bock“

„Warum ich Leutkirch (nicht) liebe“ Seite 46
Ein ganz persönlicher Blick

FOTO: KICKNER

IHRE BANK vor Ort.
Wir beraten ehrlich und kompetent, treffen nachhaltige Entscheidungen und punkten mit hohem persönlichen Engagement.

Wir machen den Weg frei.

Rosemarie Miller-Weber,
Vorstandsvorsitzende
Tel. 07561 84-3026

Leutkircher Bank eG
Raiffeisenbank Bad Wurzach

elobau®
sensor technology
made im Allgäu

elobau®

... ist für viele Maschinen- und Nutzfahrzeughersteller weltweit der Partner, wenn es um die Entwicklung von spezifischen Elektronikkomponenten und Bedieneinheiten geht.
Das notwendige Umfeld für Innovation und Kreativität finden wir hier, an unserem Hauptstandort in Leutkirch im Allgäu. Die hohe Lebensqualität dieser Region und die Loyalität der Mitarbeiter zum Unternehmen tragen wesentlich zu unserem Erfolg bei.

Unser Portfolio beinhaltet
+ Komponenten und Systeme für Offroadfahrzeuge
+ Komponenten und Systeme für Maschinensicherheit
+ Produkte für die Füllstandsmessung
+ Sensorik.
Damit sind wir sehr breit aufgestellt und relativ unabhängig von Marktschwankungen.

Unsere Stärke sind unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns ihr Vertrauen ausgedrückt haben und uns bei der Benchmarkstudie „Great Place to Work®“ unter die Top 100 der deutschen Arbeitgeber gewählt haben.

Unsere Produkte sind gekennzeichnet durch hohe Innovationskraft und eine einzigartige Fertigungstiefe. Das lässt uns flexibel auf Kundenwünsche reagieren. Unseren Ingenieuren räumen wir einen großen Entfaltungsraum ein. Mehr Informationen zu unseren Produkten unter www.elobau.com.

Unser Credo ist einfach: Neben dem wirtschaftlichen Erfolg fühlen wir uns sehr der Region und der Umwelt verpflichtet.
Das bedeutet für uns, dass wir ausschließlich in Deutschland produzieren – und das klimaneutral. Mehr unter www.elobaugoesgreen.de

GREAT PLACE TO WORK INSTITUTE DEUTSCHLAND DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER 2011
Handelsblatt

Die Nr. 1

no CO_2 Wir produzieren klimaneutral.

elobau®
GmbH & Co. KG
Zeppelinstr. 44
88299 Leutkirch

07561 970-0
07561 970-100
www.elobau.com
info@elobau.de

FOTO: WULF

Sonne Wasser, Bildung

Eine Stadt lebt von den Menschen, die dort leben, wirken, feiern, arbeiten. Mehr als 22.000 Individuen, mit Stärken und Eigenarten. Die lassen sich hier nicht einzeln vorstellen. Aber sonst einiges.

Leutkirch im Allgäu verfügt über reichliche Rohstoffvorkommen. Nicht die von gestern, wie Öl, Gas oder Eisen. Sondern über die Zukunftsrohstoffe Sonne, Wasser, Holz – und allem voran Bildung.

Rohstoff Sonne: Der Deutsche Wetterdienst vermeldet gelegentlich Rekordwerte. In Leutkirch scheint – auf 650 Metern Höhe – die Sonne, während Täler oder Norddeutschland in Grau versinken. Der Rohstoff wird reichlich genutzt. Zum Skilaufen, Baden oder für die Stromerzeugung. Ebenfalls mit Rekordwerten.

Rohstoff Wasser: Leutkirch verfügt über eines der größten Trinkwasservorkommen Süddeutschlands. Egal, wie sich das Klima entwickelt – die Stadt wird nicht auf dem Trockenen sitzen. Wasser schmeckt aus dem Hahn und ist dank hervorragender Verwaltung durch städtische Eigenbetriebe günstig. Natürlich auch für Unternehmen.

Rohstoff Holz: 300.000 Kubikmeter hat allein die Stadt, auf 860 Hektar Stadtwald. Dazu kommen 4.000 Hektar Bundes-, Staats- oder Privatwald. Wald ist nachwachsender Energieträger ebenso wie Erholungsraum.

Rohstoff Bildung: Wer sich technisch, handwerklich, medial, intellektuell oder sozial bilden will, bitteschön. Leutkirch zeigt, was das baden-württembergische Bildungssystem (das mit den PISA-Spitzenreitern) kann.

Und noch eine Zukunftsressource ist in Leutkirch reichlich vorhanden: Tradition. Inmitten der Globalisierung mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen, das macht den Kopf frei für Leistungen, die in aller Welt gefragt sind (und von hier aus auch in alle Welt geliefert werden).

Leutkirch gibt es praktisch immer schon. Es wurde im Jahr 766 in einer St. Galler Urkunde erstmals erwähnt, hat seit mindestens 848 die namensgebende katholische „Leutekirche", wird 1293 Freie Reichsstadt, 1546 evangelisch, 1803 bayerisch, 1808 Kinderfest-Stadt, 1820 württembergisch, wird 1974 Große Kreisstadt, mit acht Teilorten und mindestens 35 Siedlungen, die auf „-hofen" enden, und jetzt zur „Nachhaltigen Stadt". Das jeweils Beste aus dieser bewegten Geschichte ist heute noch lebendig.

Früher hieß es, in Leutkirch leben mehr Kühe als Menschen. Der Rinderbestand sank aber in den letzten 30 Jahren von 24.000 auf heute rund 19.000. Dafür stieg die Zahl der Abiturienten auf das Doppelte. Heute leben mehr als 22.000 Menschen in Leutkirch. Freiburg zum Beispiel hat zehn Mal so viele Einwohner, auf kleinerer Fläche als Leutkirch.

Dafür ist Mailand ein Ortsteil von Leutkirch (auch wenn es bis zum „richtigen" Mailand in Italien noch 350 Kilometer hin sind). In Leutkirch kann man in der „Höll" ebenso wohnen wie in der „Ewigkeit". Auf dem Land wie in der Stadt. Als Allgäuer wie als Bayer, Italiener, Hamburger, Christ, Muslim oder Franzose. Denn traditionsbewusst heißt hier: weltoffen, als Stadt, die schon viele Herrschaften erlebt hat und die näher an Österreich, Schweiz, Italien oder Frankreich liegt als an Frankfurt am Main zum Beispiel. Wobei man schnell auch mal in Rom, Oslo, Kiew, Barcelona oder London ist, von Haus zu Haus in drei, vier Stunden, über den nahegelegenen Allgäu-Airport.

Genauso schnell ist man natürlich auch von Oslo, Rom oder London in Leutkirch, wo man hervorragend Urlaub genießen kann, im Schnee wie in der Sonne. Oder man kommt zum Arbeiten hierher, in eines der 600 Unternehmen. Da sind jetzt auch kleine dabei, dafür keine ganz großen. Eher mit 250 bis 500 Beschäftigten, mehr ist hier nicht üblich. „Gesunder Mittelstand" nennt sich das. Dafür sind einige in den gängigen „Weltmarktführer"-Listen aufgeführt. Tiefststände gibt es Leutkirch auch. In der Arbeitslosenstatistik. Mit nie mehr als 5 Prozent in schlechten Zeiten. Und 2,3 Prozent in den guten.

FOTO: WULF

„Menschen, Ideen, Bürgersinn – Leutkirch bietet das alles, eine wunderbare Stadt. Ein Platz zum Leben!"

Friedrich Nowottny, Publizist
(im Goldenen Buch der Stadt)

FOTOS: WULF

Leutkirch? Da musst du hin!

Hans-Jörg Henle ist seit 2008 Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Leutkirch. Er wurde 1963 in Geislingen an der Steige geboren, absolvierte nach dem Abitur eine Lehre als Bankkaufmann und studierte anschließend Forstwissenschaften, „weil mich das Thema Nachhaltigkeit immer schon bewegt hat", wie er sagt. Danach war er Leiter des Umweltamts von Rottenburg am Neckar und Bürgermeister von Haiterbach. Hans-Jörg Henle ist parteilos, verheiratet und Vater von drei Kindern. Im Gespräch äußert er sich zur Stadt und ihren Bürgern.

„Leutkirch ist Allgäu", sagt die Stadt von sich. Da denkt man an Berge und Skifahren. Ist Leutkirch auch ein guter Wirtschaftsstandort?

Hans-Jörg Henle: Ja natürlich. Hier treffen die Vorzüge eines optimalen Wirtschaftsstandorts auf die Vorzüge einer wunderschönen Allgäuer Urlaubs- und Erholungslandschaft.

Was macht die Stadt für die Wirtschaft attraktiv?

Henle: Dass wir alles haben: Eine gute Verkehrs-Infrastruktur, und, was heute mindestens genauso wichtig ist, bedarfsgerechte Betreuungsangebote und hervorragende Schulen. Das reicht von den Grundschulen über Werkreal- und Realschule bis zu einem allgemeinbildenden Gymnasium und zwei beruflichen Gymnasien. Ein umfangreiches Berufsschulangebot rundet dies ab. Wir haben eine attraktive historische Altstadt, mit einer hohen Lebensqualität. Dazu eine reichhaltige Gastronomie, viele Freizeitangebote, ein pulsierendes kulturelles Leben, oder im Gesundheitsbereich praktisch alle Fachärzte, die man sich so wünschen kann. Dazu noch ein Krankenhaus am Ort, das wir gestärkt haben. Es ist ein ganzes Bündel von Faktoren, das hier am Standort zusammentrifft.

Sie sagen: Leutkirch hat alles. Was hat die Stadt zusätzlich zu dem, was andere haben?

Henle: Eine tolle Bürgerschaft. Menschen, die wirklich überdurchschnittlich engagiert sind. Das kommt in einer Anzahl von über 320 Vereinen zum Ausdruck. Und das kommt auch zum Vorschein in Projekten wie dem Bürgerbahnhof. Die Menschen bringen sich ein, sie nehmen Dinge in die Hand, übernehmen Verantwortung und sind sehr kreativ.

Was hat das mit Wirtschaft zu tun?

Henle: Das sind alles auch Eigenschaften, die auch dem Arbeitgeber zugute kommen: Menschen, die nicht passiv beiseite stehen, sondern die Ärmel hochkrempeln und was machen. Und das nicht nur in der Freizeit, sondern auch im Beruf. Diese Identifikation, nicht nur mit der Stadt und mit der Region, sondern auch mit den Betrieben, als äußerst treue, fleißige, eng verbundene verantwortungsvolle Arbeitnehmer.

Ist Leutkirch eine reiche Stadt?

Henle: Wir sind eine riesige Flächenstadt und müssen eine enorme Infrastruktur unterhalten. Umfangreiche Aufgaben stehen knapp bemessenen Mitteln gegenüber. Wir müssen also sehr kreativ sein und gut wirtschaften. Wie gut dies gelingt, wird an einem Kennzeichen deutlich: an unserer niedrigen Verschuldung.

Was bedeutet das für die Gewerbesteuern? Sind Sie „gnädig" zu den Unternehmen?

Henle: Wir erheben moderate Steuersätze und haben sehr günstige Gebühren bei Wasser und Abwasser. Die Unternehmen sind im übrigen gnädig zur Stadt, indem sie gerne und pünktlich ihre Steuern bezahlen und uns damit die Grundlage für unseren Haushalt liefern, damit wir unsere gute Infrastruktur weiter unterhalten können.

Können Sie Unternehmern versprechen, dass es nicht teurer wird?

Henle: Ich kann ihnen versprechen, dass wir uns auch in Zukunft bei allen Entscheidungen daran orientieren werden, wie sie sich auf die Unternehmen auswirken. Und, dass wir die Interessen immer angemessen berücksichtigen werden.

Hohe Lebensqualität und moderate Gewerbesteuersätze – wie passt das zusammen?

Henle: Vieles wird kompensiert durch enga-

gierte Menschen. Ob das in Herlazhofen ein Sportverein ist, der sich eine Turnhalle gebaut hat; ob in Tautenhofen Bürger sagen: Dann bauen wir halt ein Bürgerhaus selber; ob die Musikkapelle in Unterzeil das Feuerwehrhaus erweitert hat, oder ob das der Bürgerbahnhof ist; oder der Cineclub, der sagt: Bevor es kein Kino mehr gibt, nehmen wir die Sache selber in die Hand, und der jetzt hochattraktive Filme zeigt. Dazu kommt die Heimatpflege: Was die mit der historischen Glashütte in Schmidsfelden angepackt hat! Man fühlt sich eben zugehörig, packt an, bewegt etwas.

Was muss die Stadt, was muss der Oberbürgermeister tun im Bereich Wirtschaftsförderung?

Henle: Wirtschaftsförderung ist in meinen Augen eine ganzheitliche Aufgabe. Das ist ein Querschnittsthema. Ohne gesunde Wirtschaftsstruktur können wir uns Projekte im Bereich Familienfreundlichkeit oder im sozialen Bereich nicht leisten. Das ist ein Thema, bei dem jeder in der Verwaltung weiß, dass es wichtig ist.

Was tut die Stadt konkret?

Henle: Das ist ein ganzes Bündel. Es fängt wie erwähnt bei der Kinderbetreuung an: Dass wir für qualitativ hochwertige Kitas, Kindergärten, Schülerbetreuung sorgen; dass wir so ermöglichen, Erwerbstätigkeit und Kinder zu vereinbaren. Das setzt sich fort damit, dass wir beispielsweise enge Kooperationen unterstützen von Schulen zu Betrieben. Und das endet noch lange nicht damit, dass wir Grundstücke erwerben, um Vorratspolitik bei Gewerbeflächen betreiben zu können. Das geht hin bis zum Einsatz für optimale Verkehrsanbindungen, über vernünftige Steuersätze bis dahin, dass die Menschen gerne hier in Leutkirch leben und sich mit der Stadt identifizieren.

Wo liegt der Schwerpunkt?

Henle: Erste Adresse sind immer die Betriebe, die vor Ort sind. Die müssen sich entwickeln können. Da sind Firmen wie elobau oder myonic Paradebeispiele. Wenn man den Firmen nicht die Flächen geben kann, die sie brauchen, dann wären die nicht bei uns. Das ist die Hauptarbeit und Pflicht. Und dann gibt es noch eine kleine Kür, und das ist die Neuansiedlung. Das ist die berühmte Stecknadel im Heuhaufen, um die sich dann viele Kommunen bemühen ... dass Sie diese Stecknadel dann in Ihre Landkarte einstecken können.

Was ist darüber hinaus notwendig?

Henle: Wirtschaftsförderung kann sich nicht allein auf Leutkirch fokussieren. Da muss man auch darauf achten: Wie erscheinen wir als Stadt in der Außendarstellung? Über die Region hinaus? Da helfen uns viele engagierte Menschen. Denken Sie an den „Talk im Bock",

> „Wir sind nicht ohne Grund Serien-Sieger der Solar-Bundesliga"

bei dem bekannte Persönlichkeiten in unserer Stadt zu Gast sind. Das strahlt aus. Auch das ist Wirtschaftsförderung. Wir unterstützen das. Das geht bis hin zum Projekt „Nachhaltige Stadt". Darüber wird landesweit berichtet, und auch das tut uns gut. Die Leute wissen auf einmal, dass da im Allgäu was los ist.

Spüren Sie etwas von dieser Ausstrahlung?

Henle: Ja! Wenn ich in Stuttgart bei einer Bürgermeisterrunde mit dem Umweltminister zusammentreffe, dann weiß der natürlich vom Projekt „Nachhaltige Stadt Leutkirch" und findet das sehr spannend. Hinzu kommt, dass ich laufend Rückfragen bekomme: Wie sieht es aus bei Center Parcs? Davon wissen inzwischen viele Menschen in Baden-Württemberg.

Zwei wichtig Themen für Leutkirch: Das Projekt „Nachhaltige Stadt", das gemeinsam mit dem Energieversorger EnBW veranstaltet wird, und die Ansiedlung des großen Ferienparks. Zuerst das Thema Nachhaltigkeit. Ist Leutkirch nachhaltig?

Henle: Leutkirch ist noch nicht nachhaltig, aber gehört sicherlich zu den nachhaltigsten Städten, die es gibt. Leutkirch ist in vielen Bereichen vorbildlich und war das auch in der Vergangenheit schon. Wir haben schon sehr lange einen Umweltbeauftragten. Leutkirch hat das erste kommunale Öko-Audit durchgeführt. Wir haben uns sehr früh um das Thema erneuerbare Energien gekümmert. Und jetzt versuchen wir, unter den aktuellen Vorzeichen der Energiewende an der Spitze mit voranzugehen. Wir sind ja nicht ohne Grund der Serien-Sieger der Solar-Bundesliga. Das ist auch ein Beispiel für bürgerliches Engagement, indem über Solardächer Strom erzeugt wird.

Ist das ein Image-Projekt?

Henle: Das ist deutlich mehr, aber es ist natürlich auch ein Projekt, das dazu führt, dass

Gesamtkunstwerk
Gut essen und trinken,
wohlig schlafen:
Was will man mehr!

100 % klimaneutral
Hier stammt alle Energie aus
regenerativen Quellen.

LandZunge
Das Beste aus der Region kommt
bei uns auf den Tisch.
Feines Fleisch vom Weiderind
und vom LandZungen-Schwein.
Wasser, Saft und Bier
—alles von hier.

BRAUEREI- GASTHOF
MOHREN
Wangener Strasse 1
88299 Leutkirch im Allgäu
0 75 61/ 98 57 0
gasthofmohren@t-online.de
www.brauereigasthofmohren.de

besuchen Sie uns auch im
rössle haselburg
regional einkehren
Haselburg 1
88299 Leutkirch im Allgäu
0 75 61/ 98 34 501
info@roessle-haselburg.de
www.roessle-haselburg.de

Land Zunge

positiv über Leutkirch berichtet wird. Von daher hilft es auch, es tut uns gut. Aber es ist ein Projekt, bei dem wir sagen: Wir wollen das jetzt systematisch angehen und weitere Erfolge erreichen.

Geht es da mehr um Technik oder mehr um demokratische Beteiligung?

Henle: Beides ist eng miteinander verknüpft und spielt ineinander. Die Bürger sollen beteiligt werden bei der Erarbeitung des Weges und bei den Investitionen. Sie sollen aber auch das Bewusstsein bekommen, dass das nicht eine Veranstaltung von denen im Rathaus ist oder vom Gemeinderat oder von der EnBW oder der Hochschule Biberach, sondern dass das jeden angeht, und auch jeder schauen muss, wie er seinen Beitrag leisten kann.

Thema Center Parcs. Da soll auf 180 Hektar ein Ferienpark mit Erlebnisbad und bis zu 1.000 Ferienbungalows entstehen. Wie wird das Leutkirch verändern?

Henle: Positiv, und das in vielerlei Hinsicht. Es werden mehr Besucher in die Innenstadt kommen. Das wird unserer Gastronomie gut tun. Wir werden eine bedeutende touristische Adresse sein. Und ich bin überzeugt, dass Leutkirch dadurch einen Bevölkerungszuzug bekommen wird. Das heißt, dass wir vom demografischen Wandel weniger betroffen sein werden als andere. Der Ferienpark wird der Landwirtschaft beim Vermarkten regionaler Produkte helfen. Und er wird unserem Handwerk gut tun, weil so eine großen Anlage ja unterhalten werden muss.

Profitiert auch der Einzelhandel?

Henle: Natürlich wird das auch den Einzelhandelsgeschäften zugute kommen. Wobei wir hier in der Stadt schon bisher kaum Leerstand haben, im Vergleich zu anderen. Wir haben ja auch bewusst mit den Bahnhofsarkaden direkt an der Innenstadt dafür gesorgt, dass die Geschäfte nicht auf die grüne Wiese abwandern. Man bekommt praktisch alles am Ort, auch wenn das noch nicht allen Leutkirchern bewusst ist. Da wird man dann von auswärtigen Besuchern drauf gestoßen, die schwärmen, dass es hier noch individuelle Läden mit originellen Waren gibt, und nicht nur Ketten.

Was sagen die Leute von Center Parcs zur Kooperation mit der Stadt?

Henle: Das müssen Sie Center Parcs fragen. Wir hören jedenfalls viel Lob für unsere professionelle und engagierte Arbeit. Das tut auch gut und freut uns. Center Parcs ist wirklich sehr zufrieden, wie schnell und unkompliziert wir zusammenarbeiten. Für uns ist das natürlich ein unheimlich spannender Prozess, aus dem wir viel lernen, der uns auch Selbstsicherheit gibt.

Die Stadt bietet also viel, sagen Sie. Was wünscht sich die Stadt von ihren Bürgern?

Henle: Dass sie sich weiterhin so engagieren, wie sie es bisher getan haben. Das beste Stadtmarketing ist: Freundlichkeit. Ich hatte einen Geschäftsführer eines großen Konzerns hier im Rathaus zu Gast. Er erzählte mir: Jetzt bin ich fünf Minuten hierher gelaufen und fünf Menschen haben freundlich „Grüß Gott" zu mir gesagt! Als Großstädter war er überrascht darüber, dass es so etwas gibt. Das hat ihn total begeistert. Deswegen wünsche ich mir, dass die Menschen so offen bleiben, wie sie sind. Freundlichkeit ist die Grundlage, und sie kostet nichts, wenn ich das als Schwabe anfügen darf.

Wann hat man es geschafft als Oberbürgermeister von Leutkirch?

Henle: Geschafft haben wir es, wenn Besucher hier erleben – und auch weitersagen: Super, die Leute in Leutkirch! Die sind so freundlich, da musst du mal hin!

Umwelt schonen, Kosten sparen, Bürger beteiligen

FOTO: WULF

Ein eigenes nachhaltiges und dezentrales Energiekonzept aufzubauen – das ist das Ziel des Gemeinschaftsprojekts „Nachhaltige Stadt" der Stadt Leutkirch und der EnBW AG, Deutschlands drittgrößten Energieversorger. Das ambitionierte Projekt wird unterstützt vom Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW), Hauptaktionär der EnBW, und wissenschaftlich begleitet von der Hochschule Biberach.

„Green City" – das ist eines dieser Schlagworte, mit denen Kommunen derzeit bundesweit um Aufmerksamkeit ringen und um ein positives Image. Dabei interpretiert nahezu jede Stadt diesen Begriff nach Gusto: Die einen wollen die CO_2-Emissionen in ihren Stadtmauern bis 2020 und 40 Prozent senken, andere wiederum propagieren einen emissionsfreien Nahverkehr mittels Elektromobilität, und wiederum andere vermieten Dachflächen kommunaler Liegenschaften an private Investoren, um so den Bestand an Photovoltaikanlagen zu erhöhen.

Die Stadt Leutkirch hingegen hat sich zusammen mit der EnBW 2011 ein ganzheitliches und langfristiges Ziel gesetzt – und lässt den Begriff „Green City" erst einmal außen vor: Mit dem in Deutschland in dieser Konstellation bislang wohl einmaligen Pilotprojekt „Nachhaltige Stadt" will Leutkirch sich ökologisch, ökonomisch und sozial verträglich mit Energie versorgen, bei der Stromerzeugung nahezu weitestgehend autark werden und den CO_2-Ausstoß so weit wie möglich zu reduzieren – am besten auf Null.

Exakt der richtige Begriff

Eigentlich kann Michael Krumböck das Adjektiv „nachhaltig" nicht mehr hören. „Nahezu jeder redet heute von nachhaltig und Nachhaltigkeit", sagt der Umweltbeauftragte der Stadt Leutkirch. Ist doch das Surfen auf der Nachhaltigkeitswelle

FOTO: HAIDER

gut fürs Image – und damit gut fürs Geschäft.

Und das Projekt „Nachhaltige Stadt Leutkirch"? So inflationär der Begriff genutzt wird, sagt Krumböck fast bedauernd, „in diesem Fall ist er exakt der richtige."

Der 49-jährige weiß, von was er spricht. Städtischer Umweltbeauftragter ist Krumböck seit mehr als 20 Jahren, und in dieser Zeit hat er viele Projekte mitinitiiert, die einer ökologischen Energieversorgung in Leutkirch den Weg ebnen. „Bei uns gibt's dieses Umweltbewusstsein schon lange", sagt er. „Wir waren, zusammen mit einer Nachbarstadt, die erste Kommune bundesweit, die 1998 nach dem Öko-Audit zertifiziert wurde."

Bereits seit Anfang 1995 war Leutkirch Modell-Region für Baden-Württemberg, in der das mit EU-Geldern geförderte Projekt PLENUM (Projekt des Landes zu Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) auf große Resonanz in der Region stieß und dementsprechend erfolgreich umgesetzt wurde. Dieses ausgeprägte Umweltbewusstsein führte in Leutkirch vor einigen Jahren auch zur Gründung von Energiebündnis und Energiegenossenschaft. Deren Ziel ist es, durch Energieeinsparmaßnahmen und mit dem Bau von Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien den Klimaschutz zu fördern – unter aktiver Mithilfe und finanzieller Beteiligung der Bürger.

Was dazu geführt hat, dass Leutkirch drei Mal in Folge „Deutscher Meister" geworden ist – und zwar in der „Solar-Bundesliga" der Kommunen, Kategorie 20.000 bis 100.000 Einwohner. Denn inzwischen gibt es mehr als 1.000 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 25 Megawatt auf Leutkirchs Dächern, was einem Investitionsvolumen von rund 75 Millionen Euro entspricht. Und das bedeutet: Gut 70 Prozent des Stromverbrauchs aller Leutkircher Privat-Haushalte wurden 2011 durch vor Ort erzeugten „Sonnenstrom" gedeckt. Zusammen mit dem auf Leukircher Gemeindegebiet aus Biogas und Wasserkraft erzeugten Strom können sogar schon mehr als 100 Prozent der Haushalte mit Strom aus regenerativer Erzeugung versorgt werden.

Großes Nahwärmenetz

Auch hat Leutkirch für eine ländlich geprägte Stadt mit rund 22.000 Einwohnern ein vergleichsweise sehr großes Nahwärmenetz. Eine Holzhackschnitzelanlage versorgt drei Wohngebiete, die städtische

FOTO: WULF

„Ich hatte immer gedacht, die Menschen in meiner nordbadischen Heimat seien die freundlichsten und nettesten. In Leutkirch habe ich gelernt, dass es sogar noch eine Steigerung gibt. Eine tolle Stadt!"

Dietmar Hopp
SAP-Gründer
(im Talk-im-Bock-Gästebuch)

FOTO: HAISER

Erster konkreter Schritt des Projekts „Nachhaltige Stadt Leutkirch": Der Solarpark Leutkirch-Haid mit einer Nennleistung von fünf Megawatt auf einer Konversionsfläche neben der Autobahn.

Festhalle, ein Tagungshaus sowie Schul- und Sportzentren mit insgesamt sechs Schulen und drei Sporthallen, deren Energieverbrauch zudem durch eine Gebäudeleittechnik optimiert wird. „Wir haben in den vergangenen Jahren wirklich viel umsetzen können", sagt Krumböck. „Dabei waren wir nie ideologisch motiviert, sondern haben uns auf das Machbare konzentriert. Und wir reden nicht nur, wir tun auch was." So wie übrigens auch vier Leutkircher Unternehmen, die heute schon komplett CO_2-neutral arbeiten und produzieren: der Sensorspezialist elobau, die Brauerei Härle, das Druckhaus panthera und der Brauerei-Gasthof Mohren.

Das hat auch die EnBW AG beeindruckt, die ihre Wurzeln in Oberschwaben hat. Der drittgrößten Energieversorger in Deutschland suchte – noch vor der Nuklearkatastrophe im japanischen Fukushima – einen Partner für ein Pilotprojekt, um die Idee von einer energieeffizienten, emissionsgeminderten und dezentral versorgten Kommune beispielhaft umzusetzen, mitgestaltet von den Bürgern, mit lokaler Wertschöpfung, mit garantierter Versorgungssicherheit. Leutkirch machte das Rennen.

Inzwischen sind mögliche Handlungsfelder des Projekts definiert worden. Die Schlagwörter lauten Windräder, Biomasse-Blockheizkraftwerk oder Prozesswärmenetz für die Industrie, Solaranlagen, energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden und von Wohnhäusern, LED-Straßenbeleuchtung oder E-Mobilität. Das Besondere dabei ist: Die Bürger sind direkt beteilig am Prozess, wie und von wem – nach einer ganzheitlichen Bestandsaufnahme von Energiebedarf, -ressourcen und -effizienzen – was realisiert wird „in diesem Projekt mit offenem Ende" (Krumböck).

Der Solarpark

Erste Maßnahmen wurden bereits Ende 2011 umgesetzt. Auf einer rund zehn Hektar großen Konversionsfläche direkt neben der A 96 ging ein Solarpark mit einer Leistung von etwa fünf Megawatt ans Netz. Daneben wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben, wie die 25 städtischen Liegenschaften mit dem höchsten Wärmeverbrauch energetisch saniert werden können. „Auf Grundlage des Energie-Checks erstellen wir einen Sanierungsplan, der in den kommenden Jahren eine wichtige Grundlage für die Investitionsplanung im städtischen Haushalt sein wird", sagt Krumböck. „Zudem wollen wir als Kommune Vorbild sein bei der energetischen Sanierung und so private Immobilienbesitzer sensibilisieren." Ein Wärme-Atlas soll aufzeigen, wie hoch der Wärmebedarf der Leutkircher Unternehmen, von öffentlichen Gebäuden und von Wohngebieten ist, um diese eventuell bei der Energie-Versorgung zu vernetzen. „Das ist ein Baustein, der hohe Priorität hat im Gesamtprojekt", sagt Krumböck. „Interessant ist das vor allem auch für Unternehmen, die sich neu in Leutkirch ansiedeln wollen. Denn die könnten sich unter Umständen in dieses Netz einklinken und so energieeffizient produzieren und damit Kosten sparen."

FOTO: HAIDER

Info:
www.nachhaltige-stadt-leutkirch.de
www.energiebuendnis-leutkirch.de
www.enbw.com/energie-musterstadt

FOTO: WULF

Erste Einschätzung zu Einsparpotenzialen, Investitionen oder zur Nachhaltigkeit: Die Auftaktveranstaltung zum Projekt „Nachhaltige Stadt" stieß bei den Leutkircher Bürgern auf großes Interesse.

Hartmut Reck ist Leiter des Regionalzentrums Oberschwaben der EnBW Energie Baden-Württemberg AG und ebenfalls Leiter des Projekts „Nachhaltige Stadt Leutkirch". Erster konkreter Schritt auf dem gemeinsamen Weg von Stadt, Bürgern, OEW und EnBW war die Errichtung eines Solarparks mit fünf Megawatt Nennleistung auf einer Konversionsfläche an der A 96 in Leutkirch-Haid. Im Interview nimmt Hartmut Reck Stellung zum Gesamtprojekt „Nachhaltige Stadt".

FOTO: ROGOSCH

Gute Voraussetzungen

Warum hat sich die EnBW Leutkirch als Partner für das Projekt „Nachhaltige Stadt" ausgesucht?

Hartmut Reck: Leutkirch hat gute Voraussetzungen, weil die Stadt auf diesem Gebiet sehr engagiert ist, unter anderem mit dem Energiebündnis. Vor allem hat sich aber auch die Stadt schon früh auf den Weg gemacht, das Thema Klima- und Umweltschutz zu bearbeiten. In Leutkirch wird schon heute jede fünfte Kilowattstunde Strom aus erneuerbaren Energien produziert, trotzdem ist noch Luft nach oben. Wir wollen der Stadt als Energieexperten dabei helfen, noch besser zu werden.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung?

Reck: Sehr gut. Da kommen immer wieder neue Ideen auf den Tisch. Man merkt: Die Leute sind engagiert bei der Sache. Auch beim Oberbürgermeister merken wir: Das ist für ihn eine Herzensangelegenheit.

Sind die Leutkircher Bürger bereit, sich zu beteiligen?

Reck: Wie kann man etwas gestalten und die Bürger dabei mitnehmen? Das ist jetzt die zentrale Frage. Deswegen machen wir den Bürgerbeteiligungsprozess. Ich glaube, dass viele sich die Energiewelt von morgen noch nicht richtig vorstellen können. Es gibt die dezentrale Energieerzeugung, mit Photovoltaik, Biogas, Wind. Passt das in unsere Landschaft? Wer investiert? Verändert uns das? Verändert es die Stadt? Das ist ein hochinteressanter Prozess. Den wollen wir hier aufgreifen. Die Bürger gehen die Sache mit. Sie lassen sich ein auf diesen Prozess.

Ist Leutkirch Vorbild?

Reck: Auf jeden Fall. Die Bürger setzen sich mit den Folgen der Energiewende auseinander, und das betrifft ja die ganze Republik. Wir erleben in unseren Bürger-Workshops großes Interesse. Die Leute wollen von der EnBW ein realistisches Konzept. Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit von Energie spielen dabei eine große Rolle.

Ist das Projekt auch für die EnBW neu?

Reck: Die EnBW ist in Baden-Württemberg tief verwurzelt. Wir pflegen seit Jahren erfolgreiche Partnerschaften mit Kommunen. Trotzdem ist das Projekt „Nachhaltige Stadt" in Leutkirch im Umfang der Maßnahmen neu. Und es markiert das Ziel der EnBW, sich künftig deutlich stärker als Partner und Wegbereiter für dezentrale Energielösungen zu engagieren.

Worin sehen Sie die größte Stärke des Projekts?

Reck: Wir erleben in Leutkirch eine große Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Wegen. Dieser Mut und das Vertrauen in starke Partner sind sicher Teil des Erfolgs.

pavatex

Bauen. Dämmen. Wohlfühlen.

Natürliche Dämmstoffe aus Holz

Mit der richtigen Wahl beim Dämmstoff schafft man die optimale Grundlage für wohngesundes Bauen - eine Investition für mehr Lebensqualität und Nachhaltigkeit.

Diffusionsoffen dämmen und luftdicht bauen - das schaffen die neuen Dämmsysteme.

Sie erhalten unsere Produkte bei Peter & Sohn in Leutkirch

Verbriefte Nachhaltigkeit
EPD Produkt Deklaration

ÖKO-TEST RICHTIG GUT LEBEN
PAVATHERM Holzfaserdämmplatte
sehr gut
Ausgabe 10/2009

www.pavatex.de

Schulstadt Leutkirch: Das weit gefächerte Bildungsangebot mit allgemeinbildender, technischer oder sozialer Ausrichtung auf differenzierten Niveaus zieht über die Grenzen der Stadt hinaus Schülerinnen und Schüler an. Die Vorzüge des baden-württembergischen Schulsystems wissen sogar etliche junge Menschen aus dem benachbarten Bayern zu schätzen, die nach Leutkirch pendeln. Und die Kleinkindbetreuung? Ist vielfältig.

Die Schulstadt lockt auch Bayern an

FOTO: WULF

Otl-Aicher-Realschule: Einer der bedeutendsten deutschen Designer des 20. Jahrhunderts, berühmt geworden als Gestaltungsbeauftragter der Olympischen Spiele von München, ist Namenspatron der 2010 für rund zwei Millionen Euro sanierten Otl-Aicher-Realschule.

Es gibt die überschaubaren Grundschulen in der Stadt und in den Teilorten, es gibt von der Werk-Realschule über die Realschule bis zum Gymnasium alle Möglichkeiten. Von diversen Berufs- und Berufsfachschulen bis zum Technischen und Sozialwissenschaftlichen oder Allgemeinbildenden Gymnasium. So gut wie alle Schularten sind in der Großen Kreisstadt vertreten.

Auch für Kinder im Vorschulalter bietet Leutkirch ein umfangreiches Bildungs- und Betreuungsangebot. Insgesamt gibt es 23 Einrichtungen mit 886 Plätze, davon 46 für Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren sowie etwa 36 Krippenplätze für Kinder im Alter von einem halben Jahr an. Die Kindergärten sind in Trägerschaft der katholischen beziehungsweise der evangelischen Kirche und des Deutschen Roten Kreuzes. Ein Waldorf-Kindergarten sowie private Kinderkrippen vervollständigen das Angebot.

FOTO: WULF

Sophie-Scholl-Schule: Der erste Abitur-Jahrgang des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums (SG) mit dem Profilfach Pädagogik und Psychologie spielte den Dürrenmatt-Klassiker „Der Besuch der alten Dame" als Vorbereitung auf die Prüfungen. In insgesamt 13 Schularten mit den Schwerpunkten Sozialpädagogik, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt und Pflege können an der Sophie-Scholl-Schule die Fachschulreife, die Fachhochschulreife und die Allgemeine Hochschulreife erworben werden.

Grund- und Hauptschule mit Werk-Realschule am Adenauerplatz: Immer gut besucht ist die Mensa der GHWRS am Adenauerplatz. Die Ganztagsschule bietet ein umfangreiches Betreuungsangebot.

Grundschule am Oberen Graben: Zum Angebot der ältesten Leutkircher Schule gehört auch die Ganztagsbetreuung durch die Schülerbetreuung Leutkirch im Allgäu e.V.

„Mit gefällt an Leutkirch, dass es enorm viele Freizeitmöglichkeiten gibt und zahlreiche Vereine. Auch die Nähe zur Autobahn finde ich gut, weil man schnell in München oder Stuttgart ist und beim Skifahren in der Schweiz oder in Österreich."

Fabian Schröter
16 Jahre
Hans-Multscher-Gymnasium

Gewerbliche Schule Leutkirch: Schüler der zweijährigen Berufsfachschule Metalltechnik mit Lehrer Alois Bodenmüller in der Metallwerkstatt, zu der auch eine CNC-Fräsmaschine gehört. In der Gewerblichen Schule können in sieben Schularten die Fachschulreife, Mittlere Reife, Fachhochschulreife oder Allgemeine Hochschulreife erworben werden.

Hans-Multscher-Gymnasium: Der mit einem Architektur-Preis ausgezeichnete „Cubus" des HMG dient den Schülerinnen und Schülern der größten Schule Leutkirchs in erster Linie als Mensa, wird aber auch für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen genutzt. Das Gymnasium hat in jüngster Zeit immer mehr Zulauf auch von Schülerinnen und Schülern aus dem nahen Bayern bekommen.

Badezimmerausbau aus einer Hand...

... ein Ansprechpartner
... ein projektverantwortliches Unternehmen
... zeitnahe fristgerechte Umsetzung
... Festpreisgarantie

krimmer

Heizung - Lüftung - Sanitär

Mitglied der Fachgemeinschaft Ausbau

Herlazhofer Str. 12 • 88299 Leutkirch
Tel. 07561/8486-0 • Fax 07561/8486-19

www.fg-ausbau.de · www.krimmer-leutkirch.de · info@krimmer-leutkirch.de

Schulen der Stadt und der Umgebung

Grundschule Oberer Graben
268 Schüler; Schulleiter: Raymund Praschak (kommissarisch); **www.gsobergraben.de**

Grund- und Werk-Realschule Adenauerplatz
204 Schüler (GS) und 301 (WRG); Schulleiter Christoph Heidel; **www.gwrs-leutkirch.de**

Otl-Aicher-Realschule
848 Schüler; Schulleiter Manfred Trieloff; **www.rs-leutkirch.de**

Hans-Multscher-Gymnasium
934 Schüler; Schulleiter Eugen Hoh; **www.hmg-leutkirch.de**

Sophie-Scholl-Schule
(Sozialwissenschaftliches Gymnasium, Berufskolleg, Berufsfachschule); 760 Schüler; Schulleiterin Beate Zabler; **www.sophie-scholl-schule.de**

Gewerbliche Schule Leutkirch (Technisches Gymnasium, Berufskolleg, Berufsfachschule)
800 Schüler; Schulleiter Josef Hofmeister; **www.gws-leutkirch.de**

Förderschule Don-Bosco
(mit Schulkindergarten)
95 Schüler; Schulleiter Dr. Manfred Schraag; **www.don-bosco-schule-leutkirch.de**

Heimschule der Stiftung St. Anna
(Privatschule); 75 Schüler,
Schulleiter Erhard Hofrichter;
www.stiftung-st-anna.de

In den Ortschaften gibt es weitere vier Grundschulen sowie zwei Grund- und Hauptschulen.

Weitere Bildungseinrichtungen:

Volkshochschule Leutkirch
Leiter Karl-Anton Maucher;
www.vhs-leutkirch.de

Stadtbibliothek Leutkirch
Leiter Stefan Böbel; **www.leutkirch.de**

Schulverband Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu: Leiter Dr. Hans Wagner, **www.jms-allgaeu.de**

Und nach der Schule? Zum Studium an renommierte Einrichtungen im Umkreis:

Universität Ulm; **www.uni-ulm.de**

Zeppelin University, Friedrichshafen;
www.zeppelin-university.de

Pädagogische Hochschule Weingarten;
www.ph-weingarten.de

Hochschule Ravensburg-Weingarten;
www.hs-weingarten.de

Duale Hochschule Baden-Württemberg, Ravensburg; **www.dhbw-ravensburg.de**

Hochschule Biberach;
www.hochschule-biberach.de

Hochschule Kempten; **www.fh-kempten.de**

Universität St. Gallen; **www.unisg.ch**

Naturwissenschaftliche Technische Akademie Isny; **www.fh-isny.de**

FOTO: KICKNER

Leutkirchs älteste Schule: In der Grundschule Oberer Graben direkt über der Altstadt wird seit 1912 unterrichtet.

„Alle ziehen an einem Strang"

Hervorragend aufgestellt und sehr attraktiv – so beurteilen Stephan Ertle (53) als Vorsitzender des Gesamtelternbeirates aller Leutkircher Schulen und seine Stellvertreterin Jacqueline Schwärzler (42) den Schulstandort Leutkirch.

Leutkirch gilt aufgrund seiner zahlreichen Bildungseinrichtungen als „Schulstadt". Wie fällt Ihr Urteil als Vertreter der Eltern aus?

Stephan Ertle: Es gibt so gut wie alle Abschlussmöglichkeiten, deshalb ist Leutkirch wirklich hervorragend aufgestellt. Durch das jetzt dreizügige Sozialwissenschaftliche Gymnasium an der Sophie-Scholl-Schule erhöht sich die Attraktivität nochmals. Zudem hat die Stadtverwaltung enge Kontakte zum zuständigen Regierungspräsidium in Tübingen und nutzt alle Möglichkeiten, den Schulstandort Leutkirch zu bereichern. Und die Leutkircher Schulen nutzen die vorhandenen Freiräume, weshalb es zahlreiche Zusatzangebote gibt.

FOTO: WULF

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit den Lehrern und den Vertretern der Schulträger von Stadt und Landkreis?

Jacqueline Schwärzler: Die ist auf allen Ebenen ausgesprochen gut und geprägt durch ein sehr kooperatives Verhalten. Das Ziel ist immer, möglichst optimale Bedingungen für die Schüler in Leutkirch zu erreichen. Künftig werden verstärkt individuelle Lernformen im Vordergrund stehen. Das ist eines der Resultate der vernetzten Arbeit von Schulleitungen, Lehrerkollegien und Eltern. Unterstützt werden sie dabei von den äußerst rührigen Fördervereinen, die mithelfen, die finanzielle Situation an den Schulen zu verbessern.

Ertle: Es ziehen eben alle an einem Strang.

Wie sind die weiteren Ausbildungsmöglichkeiten in Leutkirch nach Abschluss der Schulzeit?

Ertle: Es gibt eine extrem gute Vernetzung der Schulen mit dem Handwerk und der Industrie. So existieren feste Partnerschaften von Schulen mit verschiedenen Unternehmen, da passiert unheimlich viel. So können Schüler sich frühzeitig ein Bild machen über verschiedene Ausbildungsberufe. Zudem informieren auf der jährlichen Ausbildungsbörse um die 50 Betriebe und Fachschulen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Welche Gesamtnote geben Sie der Schulstadt Leutkirch?

Schwärzler: Eine Zwei plus! Denn Optimierungsmöglichkeiten gibt es noch, wie zum Beispiel bei der Schülerbeförderung.

FOTO: WULF

„Mir gefällt an Leutkirch, dass alle so nett sind zu mir und es viele Geschäfte zum Einkaufen gibt. Im Sommer finde ich den Stadtweiher zum Baden ganz toll."

Steffi Ramzanie Nbandi
9 Jahre
Adenauerschule

Hier ist für jeden gut gesorgt

Alles am Ort: Vom Jugendhaus bis zu Seniorenresidenzen aller Schattierungen, von verschiedenen Sozialdiensten bis zum eigenen Krankenhaus. In Leutkirch ist gut gesorgt für Menschen, die einen Treffpunkt, Unterstützung oder Hilfe brauchen.

An erster Stelle ist das zur Oberschwabenklinik (OSK) gehörende Leutkircher Krankenhaus zu nennen. Nicht jede Kommune von der Größe Leutkirchs hat das Privileg, dass ein Krankenhaus in der Stadt die wohnortnahe Versorgung der Bürger sicherstellt.

Weitere wichtige Einrichtungen sind das von den Vinzentinerinnen des Klosters Untermarchtal geleitete Seniorenzentrum „Carl-Joseph" und das Sozialzentrum „Vinzenz von Paul", beide in der Trägerschaft der gemeinnützigen Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen, die landesweit in der Seniorenbetreuung und -pflege aktiv ist.

Einer der Treffpunkte für Jugendliche in Leutkirch ist das selbstverwaltete Jugendhaus, in dem auch regelmäßig Konzerte stattfinden. Das Jugendhaus ist Mitinitiator des „Zivilcouragepreises" im Kreis Ravensburg.

Menschen mit Behinderung erhalten im Haus St. Katharina, dem Hilfebedarf entsprechend, Möglichkeiten des individuellen Wohnens. Träger der Einrichtung ist die gemeinnützige St. Gallus-Hilfe, die zusammen mit der evangelischen Heimstiftung etwa 50 Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung (inklusive Förderbereich und ausgelagerte Arbeitsplätze) in Leutkirch anbietet.

FOTO: NOTZ

Beliebter Treffpunkt der Senioren: Die Stube im Alten Kloster.

Klein aber fein: Warum die Leutkircher ihr Krankenhaus so schätzen

Ein besonderes Verhältnis haben die Leutkircher zu ihrem Krankenhaus. Seit mehr als einem Jahrhundert stellt es die wohnortnahe Versorgung der Bürger sicher. Als Notarzt-Standort mit einer rund um die Uhr besetzten Notaufnahme und einem weiten medizinischen Spektrum bietet es auch heute ein beispielhaftes Angebot: Klein, aber fein – und mit der persönlichen Note, die bei den Patienten für Vertrauen sorgt.

FOTO: OSK

Ist für 25 Millionen Euro komplett modernisiert worden: Das Leutkircher Krankenhaus.

Hochmoderne Operationssäle

Das Krankenhaus Leutkirch garantiert somit – neben den zahlreichen niedergelassenen Allgemein- und Fachärzten – in der Großen Kreisstadt eine umfassende medizinische Versorgung. Es bildet zusammen mit den Krankenhäusern in Wangen und Isny das „Klinikum Westallgäu" der Oberschwabenklinik (OSK), dem vom Landkreis Ravensburg getragenen Klinikverbund. Neben der chirurgischen, internistischen und gynäkologischen Basisversorgung gibt es im Krankenhaus Leutkirch mit seinen 67 Planbetten hoch qualifizierte Spezialabteilungen, wie die minimal-invasive Hüft-Endoprothetik, die Wirbelsäulen-Chirurgie und die Fuß-Chirurgie. Die Klinik – in die in den vergangenen Jahren gut 25 Millionen Euro investiert wurden – verfügt unter anderem über zwei hochmoderne Operationssäle und seit Ende 2011 über einen leistungsfähigen 16-Zeilen-Computertomographen. Jährlich werden im Krankenhaus Leutkirch rund 10.000 Patienten ambulant und stationär versorgt.

Wie sehr die Leutkircher „ihre Klinik" schätzen, hat sich auch im Sommer 2010 gezeigt. Als wegen Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen die Schließung des Krankenhauses drohte, zogen die Leutkircher Bürger wieder einmal an einem Strang. Dank ihres großen Engagements mit der Bürgerinitiative und dem heutigen Förderverein „Pro Krankenhaus Leutkirch" an der Spitze sowie einer Allianz von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Kultur und Sport konnte die Schließung des Krankenhauses verhindert werden.

Info: Die Oberschwabenklinik (OSK) versorgt in ihren sechs Häusern in Ravensburg, Wangen, Leutkirch, Isny und Bad Waldsee jährlich etwa 150.000 Patienten, davon mehr als 40.000 stationär. In der OSK arbeiten gut 2.700 Beschäftigte, davon rund 400 Ärzte. Für die praxisnahe Etablierung des onkologischen Pflegekonzepts ist die OSK zusammen mit der Universitätsklinik Freiburg Ende 2011 mit dem renommierten Forschungs- und Entwicklungspreis des Krebsverbandes Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. www.oberschwabenklinik.de

FOTO: WULF

Ein umfangreiches Bildungs- und Betreuungsangebot, wie hier im Johannes-Kindergarten, bietet Leutkirch für Kinder im Vorschulalter.

Soziale Einrichtungen:

Krankenhaus Leutkirch; **www.oberschwabenklinik.de**

Seniorenzentrum Carl-Joseph; **www.vinzenz-von-paul.de**

Sozialzentrum Vinzenz von Paul; **www.vinzenz-von-paul.de**

Caritas Bodensee-Oberschwaben, Zentrum Leutkirch; **www.caritas-bodensee-oberschwaben.de**

Beratungsstelle „Herz und Gemüt"; **www.leutkirch.de**

Jugendhaus Leutkirch; **www.jugendhaus-leutkirch.de**

Arkade e.V., (Sozialpsychiatrischer Dienst); **www.arkade-ev.de**

Haus St. Katharina; **www.st-gallus-hilfe.de**

Mediroll ambulante Kranken- und Altenpflege; **www.pflegedienst-mediroll.de**

FOTO: WULF

In der Werkstätte der St. Gallus-Hilfe arbeiten Menschen mit Behinderung auch für Leutkircher Unternehmen.

FOTO: ZDF

„Leutkirch ist eine aktive, lebens- und liebenswerte kleine Stadt."

Claus Kleber
Moderator
heute-journal
(im Talk-im-Bock-Gästebuch)

Seit 1888 in Leutkirch!

Rud. Roth
Grafik | Satz | Druck

Inh. Günther Falter
Poststraße 22
88299 Leutkirch im Allgäu

Tel. 07561-98210
Fax 07561-982149
info@rudolfroth.de
www.rudolfroth.de

Wir entwerfen, gestalten, setzen und drucken mit moderner Technik und einem erfahrenen Team.

Den beim Neu- und Erweiterungsbau eines Unternehmens obligatorischen Spatenstich gab's in letzter Zeit öfters in Leutkirch.

Offen für eine moderate Entwicklung

Leutkirchs Wirtschaft ist gekennzeichnet durch Mittelstand und Branchenvielfalt. Das macht sie relativ krisenfest. Die Kommune hält Gewerbeflächen vor, die bestehenden Firmen wie neuen Unternehmen Entwicklungs-Chancen bieten. Ein Ziel ist dabei die günstige Verbindung von Wohnen und Arbeiten.

In Leutkirch gibt es derzeit rund 125 Hektar ausgewiesene Gewerbeflächen. Geplant und in Reserve sind momentan weitere 35 Hektar. Die Gebiete sind vor allem im Westen der Stadt, in Autobahnnähe, konzentriert. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Teilort Friesenhofen.

In den vergangenen zehn Jahren wurden im Durchschnitt jedes Jahr 2,9 Hektar zusätzlich an Gewerbeflächen in Anspruch genommen. Eine stetige Entwicklung der Gewerbegebiete, allerdings in einem verträglichen Maß, ist auch weiterhin das Ziel der Verantwortlichen im Rathaus.

Insgesamt sind in den Leutkircher Gewerbegebieten um die 400 Betriebe angesiedelt. Von den derzeit rund 6.800 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten 46 Prozent im produzierenden Gewerbe, 23 Prozent im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr und rund 30 Prozent im Dienstleistungssektor.

Wohnortnahe Arbeitsplätze

Durch die großzügigen Rahmenbedingungen für die Gewerbegebiete können wohnortnahe Arbeitsplätze geschaffen und gehalten werden. Damit zeigt sich die Stadt familienfreundlich. Ziel ist es, dass die Menschen dort arbeiten können, wo sie auch wohnen.

Für Unternehmen interessant sind unter anderem die Grundstückspreise für die vorhandenen Gewerbeflächen: Sie liegen zwischen 28 Euro und 55 Euro pro Quadratmeter. Hinzu kommen die sehr günstigen Wasser- und Abwassergebühren.

FOTO: WULF

Neue Gewerbeflächen entstehen. Direkt zwischen alter Bahnlinie und Memminger Straße ist das jüngste Gewerbegebiet realisiert worden.

FOTO: WULF

Das neue Wohngebiet „Öschweg-West" ist speziell für junge Familien konzipiert worden.

Die Gewerbeflächen in Leutkirch liegen im „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum", kurz ELR. Die Stadtverwaltung berät interessierte Unternehmen und stellt für sie Anträge zur Aufnahme in das Förderprogramm. So erhielten in den vergangenen fünf Jahren zehn Leutkircher Firmen für Investitionen von mehr als 10 Millionen Euro Zuschüsse in Höhe von rund 870.000 Euro.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung verdankt Leutkirch unter anderem der guten Anbindung an Straßen-, Schienen- und Luftverkehr. Durch zwei Anschlüsse an die A 96 Lindau-München mit Anschluss an die A 7 Richtung Ulm besitzt Leutkirch eine optimale Voraussetzung für Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen.

Mit dem Schienenverkehr ist Leutkirch über die Bahntrasse München–Memmingen–Lindau mit Anschluss nach Österreich und in die Schweiz zu erreichen. Zusätzlich besitzt Leutkirch einen Verkehrslandeplatz in Unterzeil. Außerdem sind durch Regional-Flughäfen in Memmingen und Friedrichshafen Verbindungen in die ganze Welt möglich.

FOTO: APP

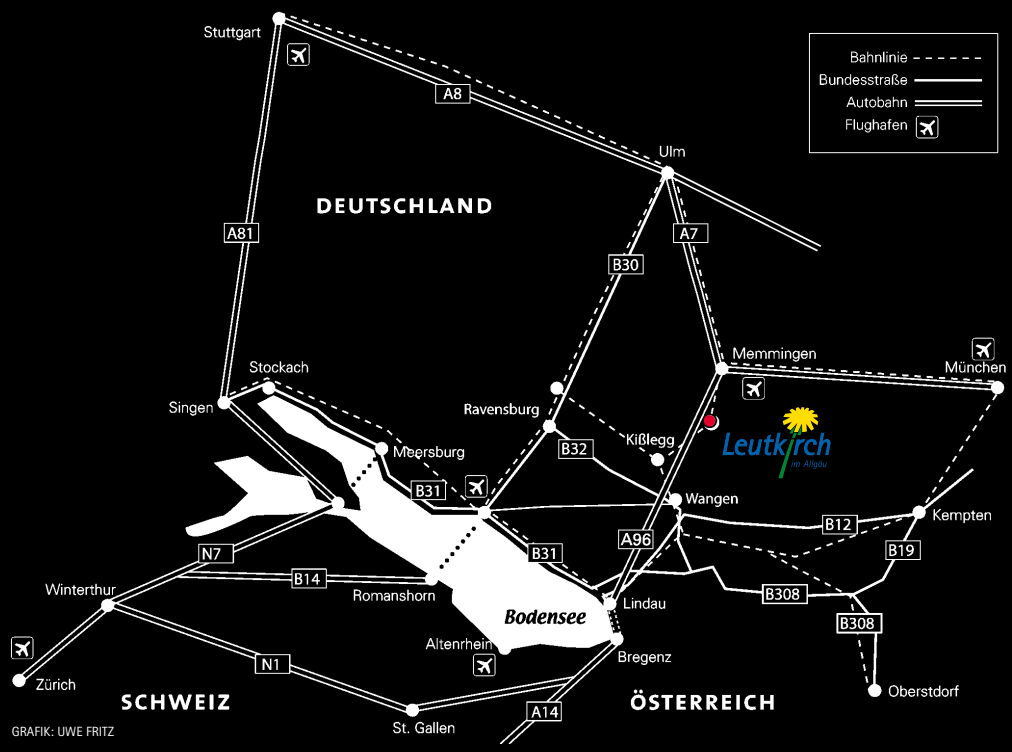
„Wir sind hier nicht am Nabel der Welt, aber Dank des Autobahnanschlusses ist das kein unüberwindliches Problem. So arbeiten wir von hier aus auf Baustellen von Hamburg bis Wien und von Berlin bis Luxemburg."

Engelbert App
Geschäftsführer Rupert App GmbH & Co.

Daimler AG, Mercedes-Benz Center Leutkirch, Ölmühlestr. 2, 88299 Leutkirch, Tel. 07561 8266-0, Fax: 07561 8266-88,
info.ravensburg@mercedes-benz.com, www.leutkirch.mercedes-benz.de, www.facebook.com/MercedesBenzRavensburg

Leutkirch

FOTO: KICKNER



GRAFIK: UWE FRITZ

...immer mittendrin

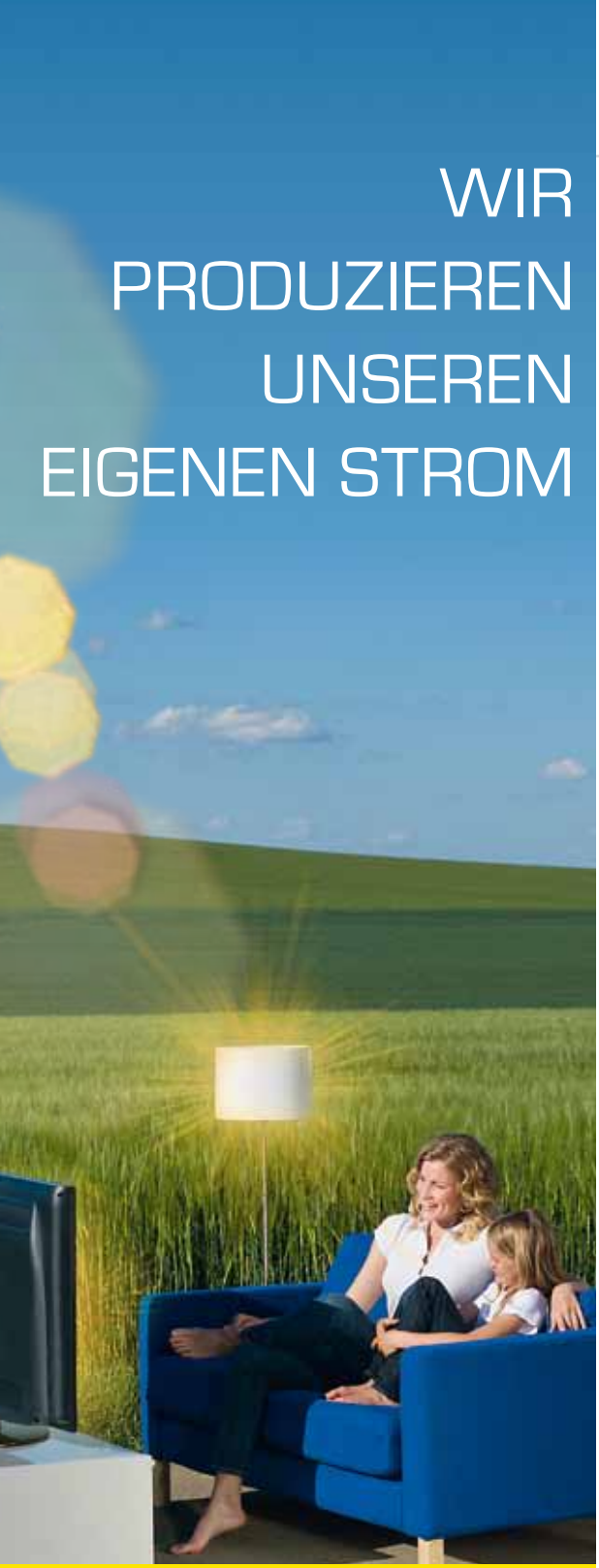
FOTO: MAUCH

München-Stuttgart-Zürich, oder Kiel-Genua, oder Paris-Budapest – Leutkirch ist immer mittendrin. Per Privatjet kann Leutkirch auf dem Verkehrslandeplatz Unterzeil angeflogen werden. Größere Maschinen landen in Memmingen oder Friedrichshafen. Die Bahn fährt zwischen München und Lindau über Leutkirch und bietet so Anschlüsse nach Österreich, in die Schweiz oder nach Ulm.

Optimal ist die Autobahnanbindung mit zwei Abfahrten der A 96, die von München nach Lindau führt und in Memmingen die A 7 kreuzt.

So gelangen Waren aus Leutkirch in alle Welt. so kommen Gäste und Besucher von überall her ins württembergische Allgäu. Wer sich Mobilität zum Freund macht, findet hier alles, sagen Geschäftsleute, die in der ganzen Welt unterwegs sind.

WIR PRODUZIEREN UNSEREN EIGENEN STROM



AZUR INDEPENDA

Eigenstrom nutzen, speichern und einspeisen.

Mit dem Solar Eigenstromsystem AZUR INDEPENDA machen Sie sich frei von Stromanbietern und steigenden Strompreisen.

Weitere Informationen:
www.sonnenstromwechsler.de | www.azur-solar.de

azur solar®

Nicht riesengroß, aber vornedran

Großindustrie ist nicht angesagt am Standort Leutkirch. „Gesunder Mittelstand" nennt sich das eher, wenn Unternehmen mit 100 bis 500 Mitarbeitern am Ort tätig sind. Die sind dann dafür gerne Weltmarktführer in ihren Spezialgebieten, wie elobau, wie myonic oder Gruschwitz. Oder sie erstellen Fassaden aus Glas und Metall fürs Bundeskanzleramt in Berlin oder fürs Kunstmuseum Stuttgart, wie App.

elobau: Klimaneutral aus Überzeugung

Sich ein umweltfreundliches Image zu geben, ist heute bei vielen Unternehmen Teil der Geschäftspolitik. Für Michael Hetzer indes, seit 1995 geschäftsführender Gesellschafter der elobau GmbH & Co. KG, gehört es schon seit Jahren zur Unternehmensphilosophie, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Seit 2010 produziert das von seinem Vater Fritz Hetzer 1972 gegründete Unternehmen komplett CO_2-neutral.

elobau ist heute einer der führenden Anbieter berührungsloser Sensortechnik mit 24 Produktgruppen und damit weltweit Marktführer bei Fahrzeugkomponenten und Bediensystemen für die Land- und Nutzfahrzeugindustrie. Geschadet hat dem Unternehmen die umweltfreundliche Einstellung seines Chefs also nicht. Im Gegenteil: elobau ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und mit mehr als 500 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von gut 60 Millionen Euro (2011) zum größten Arbeitgeber in Leutkirch aufgestiegen. Das 2008 gebaute Werk 2 musste bereits Ende 2011 um 3.000 Quadratmeter erweitert werden.

Unter den Top 100

Wirtschaftlicher Erfolg und ausgeprägtes Umweltbewusstsein schließen sich also nicht aus. „Wir haben aus Überzeugung unsere Umweltstrategie entwickelt", sagt Michael Hetzer. „Denn Unternehmen haben unserer Ansicht nach eine besondere Verantwortung dafür, ob den kommenden Generationen noch genügend Rohstoffe zur Verfügung stehen und sie in einer intakten Umwelt leben können." Nicht von ungefähr gehört elobau deshalb auch in der Benchmarkstudie „Deutschlands Beste Arbeitgeber" zu den Top 100.

Umgesetzt hat elobau die Umweltstrategie mit einem eigenen Solarpark im sächsischen Fraureuth mit einer Nennleistung von 2,4 Megawatt. Damit gleicht elobau die Belastung in der CO_2-Bilanz aus, die durch zugekaufte Materialien und Teile entstehen. Weitere Bausteine der klimaneutralen Energieversorgung des Unternehmens sind die Geothermie, die Biogasanlage eines regionalen Anbieters und der Bezug von ausschließlich „grünem" Strom. Überprüft werden die Werte jährlich mittels der Umweltbilanz, die ein zertifiziertes Beratungsunternehmen erstellt. „Wir können alles belegen", sagt Hetzer. Von der Herstellung der Fremdteile, über den Transport, die Produktion im Haus bis hin zu jedem Mitarbeiter: Alle klimarelevanten Daten werden erfasst und bewertet. „Wir sind sowohl als Unternehmen klimaneutral als auch mit unseren Produkten", sagt Hetzer.

Er sieht elobau deshalb als eine Art Vorreiter in Sachen Umweltbewusstsein – vor allem auch, weil sich die Mitarbeiter mit dieser Philosophie identifizieren. Das Feedback der Kunden ist ebenfalls positiv. „Dass wir CO_2-neutrale Produkte anbieten, wird honoriert", sagt Hetzer. „Ich denke, das wird künftig ein immer wichtigerer Faktor sein im weltweiten Wettbewerb."

FOTO: APP

Beispiel App: Fassaden aus Glas und Metall fertigt die Firma Rupert App GmbH & Co. Ein alteingesessenes Leutkircher Unternehmen, das Rupert App, ein sozial eingestellter Handwerksmeister, nach dem Zweiten Weltkrieg aus einer kleinen Schlosserei heraus entwickelt hat und das heute von den Söhnen Engelbert und Roland App geführt wird. Heute hat die Firma mit ihren rund 300 Mitarbeitern bundesweit einen Namen. Die Glasdächer und Glasfassaden des Bundeskanzleramts in Berlin (Foto) sind eines der Vorzeigeobjekte. Auch in Österreich, der Schweiz und Luxemburg stehen Bauwerke von Rang, die von App aus Leutkirch verkleidet wurden.

FOTO: WULF

„Für die Entwicklung eines High-Tech-Unternehmens wie myonic sind qualifizierte Mitarbeiter und eine gute Infrastruktur ausschlaggebend. Und beides finden wir in Leutkirch."

Walter Heilmann
Geschäftsführer myonic

Diesem stellt sich elobau bewusst am Standort Leutkirch. „Aufgrund unserer extrem hohen Fertigungstiefe, durch die wir sehr schnell und flexibel auf Kundenwünsche reagieren können, sind wir auf das Know-how unserer Mitarbeiter angewiesen", sagt Hetzer. „Und die finden wir hier in der Region." Mit ihnen, mit innovativen Produktentwicklungen und mit intelligenten Produktionsprozessen habe man es geschafft, sich gegen die Konkurrenz aus Billiglohnländern zu behaupten.

Mit seinen Fahrzeugkomponenten und Bediensystemen für die Land- und Nutzfahrzeugindustrie gehört elobau zu den weltweiten Marktführern.

Um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben, bedürfe es aber nicht allein einer vorbildlichen Firmenkultur. „Angesichts der demographischen Entwicklung sollte das Gesamtbild stimmig sein", sagt Hetzer. Deshalb engagiert sich elobau in einer Schulpartnerschaft, unterstützt einen Kindergarten, organisiert ein Ferienprogramm für Mitarbeiterkinder oder sponsert kulturelle Veranstaltungen.

Zum positiven Gesamtbild zählt für Michael Hetzer auch die Attraktivität der Stadt. „Leutkirch hat einen sehr hohen Freizeitwert, das Bildungsangebot ist groß und die Stadt liegt direkt an der A 96." Nur eines vermisst er manchmal, wenn er Kunden zu Gast hat: „Ein Business-Hotel mit Konferenzräumen."

FOTO: MYONIC

FOTO: WULF

„In dieser Stadt ist man als Unternehmer einfach willkommen!"

Bernhard Böck
Geschäftsführer myonic

MARKTFÜHRER im Firmengeschäft. Warum wir? Weil wir schnell entscheiden, lange durchhalten und immer für Sie da sind.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wolfgang Oligmüller,
Abteilungsdirektor Kreditberatung
wolfgang.oligmueller@leutkircher-bank.de
Tel. 07561 84-3030

Leutkircher Bank eG
Raiffeisenbank Bad Wurzach

Bei myonic werden extrem schnell rotierende Miniaturkugellager mit bis zu 400.000 Umdrehungen pro Minute produziert, die vor allem in der Dental-Industrie zum Einsatz kommen.

myonic: Bekenntnis zum Standort

Wird bei einem Unternehmen mit einem Jahresumsatz von rund 35 Millionen Euro für insgesamt gut sieben Millionen Euro eine Produktionshalle gebaut und sukzessive der Maschinenpark erneuert, ist die Höhe der Investitionsquote im Vergleich zum Umsatz mehr als außergewöhnlich. Die Eigentümer dürften sehr großes Vertrauen in die Wachstumsstrategie des Unternehmens haben – wie das Beispiel der myonic GmbH in Leutkirch zeigt.

Mit insgesamt rund 400 Mitarbeitern ist myonic weltweit führend bei der Entwicklung und Produktion von extrem schnell rotierenden Miniaturkugellagern. Seit 2009 ist die Firma im Besitz der japanischen Minebea Co. Ltd, als Produzent von mechanischen und elektronischen Komponenten mit 55.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als zwei Milliarden Euro ein Global Player.

Neues Werk für 4,6 Millionen Euro

Nicht selten läuft es ja so: Ein Konzern mit Milliarden-Umsätzen übernimmt ein kleineres, mittelständisches Unternehmen aus der Provinz, das mit seinem Produkt die Nummer 1 ist auf dem Weltmarkt. Aus dem Hidden Champion wird eine Sparte unter vielen im Konzern. Der neue Eigentümer absorbiert zunächst Know-how und Kompetenz, irgendwann wird die Produktion verlagert, ist der Name des Mittelständlers nur noch Geschichte. Synergien realisieren, heißt das in der Managersprache.

Im Fall der myonic GmbH ist die Geschichte eine andere: Rund 4,6 Millionen wird die Minebea-Gruppe in ein neues Gebäude in Leutkirch investieren, wo vor mehr als 40 Jahren mit der MKL GmbH die Vorgängerfirma von myonic gegründet worden war. Weitere zwei bis drei Millionen Euro fließen Zug um Zug in die Erneuerung der Produktionsmaschinen.

Kompetenzzentrum

Das ist ein klares Bekenntnis zum Standort Leutkirch und zu unserer Wachstumsstrategie, erklären die myonic-Geschäftsführer Bernhard Böck und Walter Heilmann, die nach einem Management-Buy-out mit Hilfe zweier Finanzinvestoren von 2004 bis 2009 auch Gesellschafter von myonic waren. „Für Minebea ist myonic im Konzern das Kompetenzzentrum für neue Kugellager-Technologien, zudem übernehmen wir Entwicklungsaufgaben für andere Konzern-Sparten“, fügt Geschäftsführer Walter Heilmann an. So will myonic in Leutkirch mittelfristig neue Geschäftsfelder erschließen und die vorhandenen Bereiche weiter ausbauen.

GRAFIK: MYONIC

Eine futuristische Architektur kennzeichnet das neue Produktionsgebäude von myonic, das damit im Minebea-Konzern zum Kompetenzzentrum für Kugellager-Technologien aufsteigt.

Kugellager von myonic kommen vor allem in der Dental-Industrie zum Einsatz, so bei den führenden Herstellern von Zahnarztbohrern mit bis zu 400.000 Umdrehungen pro Minute. Auch in der Luft- und Raumfahrttechnik sind myonic-Kugellager entscheidende Komponenten, ob im Navigationssystem des Airbus A 380 oder in der Klimaanlage des Dreamliner von Boeing.

Sozial und kulturell engagiert

Kunden hat myonic ferner in der Medizin-Technik in den Bereichen High-Performance-Prothetik oder Computertomographie sowie in der Gasmess- und Regeltechnik. Ebenso verbaut die optische Industrie, beispielsweise bei der Produktion von Kaltlichtlaserskalpellen oder Spezial-Ferngläsern, Miniaturkugellager „made in Leutkirch".

Die strukturellen Voraussetzungen für das geplante Wachstum schafft die neue 3.000 Quadratmeter große Produktionshalle, ein futuristisches Gebäude in der Allgäuer Umgebung. „Damit wollen wir uns als attraktiver Arbeitgeber in einer Region präsentieren", sagt Bernhard Böck, „in der die Arbeitslosenquote Richtung Null tendiert und der demographische Faktor für ein prosperierendes Unternehmen eine Herausforderung ist." Deshalb steht der Neubau auch für die „neue Vision" von myonic, dessen „eigenverantwortliche Mitarbeiter durch Nachhaltigkeit in Qualität, Schnelligkeit und Flexibilität innovative und wirtschaftliche Lösungen" kreieren und so „die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens stärken".

Von großer Bedeutung ist dabei für Böck und Heilmann die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen. Dabei erhöhe nicht allein die Unternehmenskultur diese Identifikation, auch die gesellschaftliche Präsenz eines Unternehmens sei ein wichtiger Faktor. Weshalb sich myonic sozial und kulturell stark engagiert und so bewusst dazu beiträgt, das Leutkirch immer attraktiver wird für die Mitarbeiter – sei es durch eine Schul-Partnerschaft oder dem Projekt TECHNOlino im Kindergarten, sei es durch die Unterstützung des „Talk im Bock", des Altstadtsommerfests oder des Bürgerbahnhofs.

„Für die Entwicklung eines High-Tech-Unternehmens wie myonic sind qualifizierte Mitarbeiter und eine gute Infrastruktur ausschlaggebend", erklärt Walter Heilmann. „Und beides finden wir in Leutkirch. Unsere Mitarbeiter profitieren vom hohen Freizeitwert in dieser Region, wir als ein international agierendes Unternehmen von der ausgezeichneten Verkehrsanbindung." Direkt an der Autobahn A 96 gelegen, sind von Leutkirch aus die Flughäfen in München, Stuttgart und Zürich in knapp zwei Stunden zu erreichen.

Vor allem eines gehört für die beiden myonic-Geschäftsführer zum „Markenkern" von Leutkirch: In dieser Stadt ist man als Unternehmer einfach willkommen!

FOTO: GRUSCHWITZ

„Die moderne Infrastruktur und eine günstige geografische Lage sind ausgezeichnete Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung."

Klaus Gudat
Vorstand
Gruschwitz-Gruppe

Gruschwitz: Auf Spezialgebiete konzentriert

Die Gruschwitz GmbH Tech-Twists entstand in den Jahren 2003/2004 in Leutkirch aus einem Zusammenschluss dreier Spezialisten für technische Zwirne und Garne. Auf diesem Gebiet ist das Unternehmen heute europaweit führend und erreicht bei Rankings Spitzenplätze. Während viele Textilfirmen nach Osteuropa oder Asien abwandern, steigert die Gruschwitz GmbH am Standort Leutkirch kontinuierlich Umsatz und Ergebnis.

Das Erfolgsgeheimnis: Sich auf Spezialgebiete konzentrieren und dabei extrem innovativ sein. So beschreibt es Gruschwitz-Vorstand Klaus Gudat. Die Spezialitäten reichen weit: Hightech-Garne von Gruschwitz kommen in der Medizin zum Einsatz, als Ersatz für natürliche Bänder und Sehnen. Sie werden in Automotoren für extrem haltbare Turboladerschläuche oder Keilriemen verwendet, oder für hitzefeste Spezialbekleidung für Feuerwehrleute. Auch Flugzeuginnenräume sind häufig mit Garnen aus Leutkirch ausgestattet.

Qualität aus Leutkirch steckt somit oft unbemerkt in Tausenden von Gegenständen, die industriell benötigt werden oder ganz konkret unser Leben angenehmer machen.

FOTO: GRUSCHWITZ

„Leutkirch und die Region Allgäu-Oberschwaben bieten uns innovative und fleißige Mitarbeiter."

Ditmar Schultschik
Vorstand
Gruschwitz-Gruppe

Die Wirtschaftsmacht von nebenan

„Ein großes Handwerkerangebot ist ein Riesenvorteil für die Bevölkerung: Weil Handwerker die individuellen Wünsche der Bürger hervorragend erfüllen können." So sieht es Joachim Krimmer, Kreishandwerksmeister des Landkreises Ravensburg und Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-Meister in Leutkirch. „Da ist es natürlich gut, dass hier am Ort praktisch alle Innungen vertreten sind."

FOTOS: WULF

„Wenn ich nicht schon Handwerker wäre, tät' ich es grad noch werden", erklärt Joachim Krimmer, Geschäftsführer der Otto Krimmer OHG, die seit 1913 in Leutkirch und in der Region im Heizungs- und Sanitärbereich tätig ist. Krimmer ist ehrenamtlich als Kreishandwerksmeister aktiv.

Bäcker, Metzger, Friseure, Bauhandwerker ... Joachim Krimmer könnte sie alle aufzählen. Vom Schuhmacher über Raumausstatter, Dachdecker, Steinmetz, Elektriker, Maler oder Schreiner bis zu den Metallbetrieben, die sich in Leutkirch ebenfalls oft noch als Handwerk, nicht als Industrie definieren. „Handwerk ist vielfältig, keine Monokultur, und deshalb stabil", erklärt der Chef der Otto Krimmer OHG, die als Heizungs- und Sanitärbetrieb seit rund 100 Jahren am Ort und in der Region aktiv ist. „Ohne Handwerk gibt es im übrigen auch kein Auto, weil wir ja die Maschinen bauen für die Industrie", fügt er an.

Krimmer sieht das Handwerk selbstbewusst als „Wirtschaftsmacht von nebenan", wie es im Branchen-Slogan heißt. „Wenn man die Handwerker Leutkirchs als einen Gesamtbetrieb zusammenfassen würde, wären wir riesig", sagt er. „Mit mehr als 1.500 Mitarbeitern, mehr als 150 Auszubildenden, quasi mit einer Filiale und einem Filialleiter an jedem Ort. Und jeder Mitarbeiter kann sich heraussuchen, was er am liebsten machen will."

„Unsere Mitarbeiter kommen alle bestens durchs Leben", meint der Kreishandwerksmeister. Sie haben „die drei wichtigen Dinge": eine solide finanzielle Grundlage, eine sinnvolle Arbeit „und Ansehen: weil sie die Probleme der Menschen lösen." Für Krimmer eine rundherum befriedigende Arbeit. „Wenn ich nicht schon Handwerker wäre, tät' ich es grad noch werden", fügt der 55-Jährige an.

Die Firma Krimmer installiert von der Solaranlage bis zum Blockheizkraftwerk, vom Badezimmer bis zur hocheffizienten Heizungs- und Lüftungstechnik alles, was in diesem Bereich in Großbauten

Designs.
Surfaces.
Technology.

Dekore und Holzwerkstoffe für den Innenausbau
Thermopal GmbH I Leutkirch im Allgäu I info@thermopal. com I www.thermopal.com

thermopal

FOTO: WULF

Handwerk ist vielfältig. Frische Laugenbrezeln gefällig? In Leutkirch gibt es noch die selbständigen Bäckermeister, wie hier Franz Wandinger in seiner Backstube. Wer backt die knusprigsten Brötchen? Die kernigsten Vollkornbrote? Die leckersten Nussecken? Und vor allem: die kräftigsten „Seelen", wie die hier typischen Dinkelstangen genannt werden? Ein Gesprächsthema für Genießer in Leutkirch.

wie in Privatwohnungen nötig ist. Als Beispiel für Handwerkskultur kann auch das Firmengebäude dienen: Es wurde im Lauf von vier Generationen von der einfachen Schmiede zum herrschaftlichen Anwesen ausgebaut, mit Hilfe von Meister-Kollegen des Senior-Chefs Otto Krimmer.

Der Standort Leutkirch bietet laut Joachim Krimmer zahlreiche Vorteile. Stichwort Personal-Rekrutierung: „Wir bekommen hier hervorragende Mitarbeiter und guten Nachwuchs", sagt er und lobt auch die Ausbildungssituation. Außerdem: „Hier gibt es Gewerbegebiete mit Flächen, die Hebesätze bei der Gewerbesteuer sind günstig, auch Bauland ist erschwinglich – das ist für unsere Betriebe wichtig." Natürlich spiele auch der hohe Freizeitwert eine Rolle.

Wovon andere Städte nur träumen können

Für ideal hält Krimmer die Verkehrsanbindung. „Außer einem Kanal haben wir alles", sagt er. Er zählt auf: Autobahn, Eisenbahn, selbst einen Flugplatz. „Davon können andere Städte nur träumen." Hinzu kommt eine flexible Stadtverwaltung „mit einem Oberbürgermeister, der stets ein offenes Ohr für uns hat".

Probleme? Wird höchstens irgendwann der Fachkräftemangel machen. „Wenn der kommt, wird die Gesellschaft erkennen, wie wichtig ein Handwerker ist", prophezeit Joachim Krimmer. „Da wird sich mancher überlegen, ob er lang studieren soll." Im eigenen Betrieb ist Sohn Christoph mittlerweile mit eingestiegen, als Installateur- und Heizungsbauer-Meister. Kreishandwerksmeister Joachim Krimmer wirbt deshalb: „Beim Handwerk kannst du kreativ und selbstbestimmt arbeiten! Langweilig wird es uns nie."

FOTO: ELOBAU

„Aufgrund unsere extrem hohen Fertigungstiefe, dank der wir sehr schnell und flexibel auf Kundenwünsche reagieren können, sind wir auf das Know-how unserer Mitarbeiter angewiesen. Und die finden wir hier."

Michael Hetzer
Geschäftsführender Gesellschafter elobau

UNSER REINHEITSGEBOT
GILT AUCH FÜR DIE ENERGIE

Seit 115 Jahren brauen wir unsere Biere nach dem deutschen Reinheitsgebot. Doch seit vier Jahren gilt dieses bei uns nicht nur für Hopfen und Malz, Wasser und Hefe, sondern auch für unsere Energie: statt Heizöl nutzen wir Holzhackschnitzel aus unseren nahen Wäldern, statt Atom- und Kohlestrom saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasserkraft. Und unsere LKWs? Die werden mit Biodiesel betankt. Damit brauen und vertreiben wir unsere Bierspezialitäten zu 100 % klimaneutral. Als erste und einzige Brauerei in Deutschland übrigens. Auf Ihr Wohl! Und das Wohl unserer Umwelt.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis
Top 3 Deutschlands nachhaltigste Unternehmen 2010

HÄRLE
Seit 1897
Unser Bier braut Clemens Härle

Mehr Informationen zu unserem nachhaltigen Unternehmens- und Energiekonzept finden Sie unter www.haerle.de

FOTO: WULF

„Wir sind begeistert von unserer Landschaft hier und können mit der Bio-Landwirtschaft unseren Traum leben", sagt Alexander Schwenk. Zusammen mit seiner Frau Conny und den Kindern Helena und Johannes bewohnt und bewirtschaftet er einen Hof in der Leutkircher Ortschaft Urlau.

Ökologie als Chancenthema

„Öko" sind Lebensmittel nicht nur, wenn ein Bio-Siegel drauf klebt. Ökologisch ist mehr. In Leutkirch gehört die gesamte Wertschöpfungskette dazu: Eine naturnahe Landwirtschaft, die neben Milch und Fleisch auch noch Alternativ-Energie erzeugt. Eine Brauerei, bei der nicht nur das Bier nach dem Reinheitsgebot gebraut ist, sondern auch der Auslieferungslaster klimaneutral fährt. Metzger, Bäcker, Imker, die ihre Grundstoffe von hier aus der Region beziehen. Das reicht bis zur Vermarktung in einem Konzept, das Erzeuger und Gasthöfe zusammenbringt und wirtschaftlichen Erfolg beschert.

Landwirtschaft: Auf der Höhe der Zeit

Leutkirch is(s)t grün. Ein Großteil der 175 Quadratkilometer Gemarkungsfläche dient der Landwirtschaft, mit Wiesen, die die 19.000 Kühe ernähren. Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung spielen eine bedeutende Rolle. Stadt und Land weisen dabei charakteristische Unterschiede auf. Gemeinsam ist beiden: Man ist auf der Höhe der Zeit.

Das gilt auch für die Milchwirtschaft. Obwohl es immer mehr landwirtschaftliche Großbetriebe in Deutschland gibt und die Industrialisierung der Landwirtschaft weiter fortschreitet, sind Bauern hier davon überzeugt, dass Familienbetriebe auch in Zukunft konkurrenzfähig sind. „Für die konventionelle Milchkuh-Haltung ist die Region Leutkirch mit seinen vielen guten Wiesen ein ausgezeichneter Standort", sagt Roland Holdenried. Mit seiner Frau Roswitha hat der 37-Jährige im Leutkircher Teilort Herlazhofen einen neuen, besonders tiergerechten Stall für bis zu 80 Milchkühe gebaut und einen Melkroboter angeschafft. So können die Kühe jetzt rund um die Uhr selbstständig zum Melken gehen – High-Tech im Stall sozusagen. „Dass es für uns keine festen Stallzeiten mehr gibt, ist ein großer Vorteil", sagt Roswitha Holdenried. „Denn so können jetzt andere Arbeiten erledigt werden."

Täglich über 11.000 kW/h

Anders entschieden hat sich Reinhold Gaile. Der Biogas-Bauer hat vor zehn Jahren in Herlazhofen als einer der ersten Landwirte in der Region eine kleine Biogas-Anlage auf seinem Hof installiert, neben der Milchkuh-Haltung. Keine drei Jahre später verkaufte er die Milchkühe und setzt jetzt „voll auf die Stromerzeugung mit nachwachsenden Rohstoffen". Mittlerweile speist der 36-jährige Familienvater mit seiner Anlage täglich etwa 11.000 kWh ins Stromnetz ein. Aufs Jahr gerechnet werden daraus rund 3,9 Millionen kWh. Mit dieser Menge können 1.000 Vier-Personen-Haushalte mit Strom versorgt werden. Rund 9.000 Tonnen Silage aus Mais

FOTO: WULF

Reinhold Gaile ist Landwirt, der Strom produziert. Rund 1.000 Haushalte lassen sich mit dem Ertrag seiner Biogasanlage versorgen.

High-Tech im Stall: Bei Landwirt Roland Holdenried und seiner Frau Roswitha werden die Kühe von einem Melkroboter gemolken.

und Gras führt er der Biogas-Anlage zu, geerntet auf 180 Hektar. Als „Stromwirt" sieht sich Reinhold Gaile aber deshalb nicht: „Ich bewirtschafte weiter Land, auch wenn sich das Berufsbild des Landwirtes in den vergangenen Jahren geändert hat."

Bewusst für Bio entschieden

Geändert hat sich auch das Berufsbild von Conny und Alexander Schwenk. Die beiden bewirtschaften zusammen am Rande der Leutkircher Ortschaft Urlau einen rund 20 Hektar großen Hof mit 26 Milchkühen, 20 Stück Jungvieh und einigen Kälbern. Mit dem 2009 neu erbauten Boxenlaufstall haben die Schwenks endgültig und komplett auf eine Landwirtschaft nach biologischen Richtlinien umgestellt. „Wir können mit der Bio-Landwirtschaft unseren Traum leben", sagt der 39-jährige Alexander Schwenk. So werden die Tiere den ganzen Sommer über auf der Weide gehalten oder die Liegeboxen sind immer eingestreut. „Wir haben super Wiesen hier, und das merkt man auch der Qualität unserer Milch an," sagt Alexander Schwenk, der sich „bewusst für die Bio-Schiene" entschieden hat – wobei ihm der Maschinenring Württembergisches Allgäu „eine große Hilfe ist". Ermöglicht dieser doch einen Zuverdienst. „Meine Frau und ich sehen für uns die Verantwortung, eine Landwirtschaft zu betreiben, die für Nachhaltigkeit, Qualität und eine Wertschöpfung steht, ohne dass die Tiere ausgenutzt werden", sagt Alexander Schwenk. Auch deshalb wird jedes Tier auf dem Hof der Schwenks mit Namen gerufen und die Kälber werden schon mal von Hand gefüttert – sehr zur Freude der Kinder Helena und Johannes.

Milei und die Molke

Es gibt also viele Möglichkeiten, sich den heutigen Anforderungen zu stellen. Durch Rückbesinnung auf Natur und Tradition ebenso wie durch modernste Technik. Deswegen gibt es in Leutkirch neben Bauernhöfen und Direktvermarktern auch Milei. Ein Betrieb, der Milch und Molke aus den Molkereien in komplexen Verfahren zu Spezialprodukten für Babynahrung, Diätetik oder Pharmazie weiterverarbeitet und damit weltweit zu den Spitzenanbietern zählt.

app

Fassaden aus Metall + Glas

Rupert App GmbH+Co.
Memminger Str. 77
88299 Leutkirch
Tel. 07561 827-0
info@app.de
www.app.de

Preisgekrönte Brauerei

Zur Lebensmittelerzeugung gehört in Süddeutschland das Bier, das in der örtlichen Brauerei gebraut wird. Dass Bier „bio" ist, ergibt sich schon aus dem Reinheitsgebot von 1516. Dass sich Unternehmer aber „nicht nur für ordentliche Gewinne, sondern auch für saubere Luft einsetzen, war für manche anfangs exotisch", erinnert sich Gottfried Härle heute. Der Chef der Brauerei Clemens Härle kämpft seit Jahrzehnten für ressourcenschonendes Wirtschaften. Zu Beginn „als Einzelkämpfer", wie er sagt. „Zwischenzeitlich hat sich da aber einiges geändert." Ökologie sei längst nicht mehr nur Belastungsthema, sondern von vielen auch als Chancenthema erkannt.

FOTO: WULF

„Ökologie ist längst von vielen als Chancenthema erkannt", sagt Gottfried Härle, Inhaber der Brauerei am Ort, die heute klimaneutral wirtschaftet.

Vorkämpfer

Härle war da 20 Jahre früher dran als andere. Mittlerweile arbeitet die Brauerei klimaneutral. Das heißt: Es werden keine fossilen Energieträger mehr eingesetzt. Strom kommt von der Photovoltaik-Anlage oder vom Ökostromanbieter; heißes Wasser liefert die abgasgereinigte Hackschnitzelanlage, der Fuhrpark nutzt Biodiesel. Alles ist auf regenerativer Energie aufgebaut. Ganz wichtig für eine Brauerei: die Wasserqualität. „Die ist in Leutkirch ausgezeichnet", lobt Gottfried Härle. „Das heißt für uns: Sparsam mit diesem wertvollen Gut umzugehen." Auch da hat man Fortschritte erreicht.

Das Projekt „Nachhaltige Stadt Leutkirch" findet der Brauereibesitzer, der auch politisch aktiv ist, spannend. „Nachhaltigkeit muss das Ziel sein – soweit sind wir aber noch nicht", meint er in Bezug auf die Stadt.

Anders seine Brauerei. Die ist „als eines der drei nachhaltigsten Unternehmen in Deutschland" mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet worden. Dazu kommt der Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg und der Förderpreis „Nachhaltiger Mittelstand" der Volks- und Raiffeisenbanken. Einiges muss also schon erreicht sein, wenn die Brauerei Clemens Härle in den verschiedenen Preisbegründungen dargestellt wird als „ein mustergültiger Öko-Betrieb mit regional verwurzelten Kunden und Lieferanten, teilweise biologisch hergestellten Rohstoffen und einem ausgeklügelten Energiesystem", kurz als „positives Beispiel, das Schule machen sollte".

Forstwirtschaft als Landwirtschaft: Der Stadtwald ist eine Art „Schatzkästlein" für Leutkirch, andere bezeichnen ihn als „nachwachsende Sparkasse". Denn mit jährlichen Erlösen von zuletzt durchschnittlich rund 200.000 Euro aus den 860 Hektar – keine Kommune im Landkreis Ravensburg hat mehr Waldbesitz – ist die wirtschaftliche Bedeutung des Stadtwaldes nicht unerheblich für den städtischen Haushalt. „Wir können aus dem Vollen schöpfen", sagt Stadtförster Karl-Josef Martin, „immerhin wachsen zwischen 10.000 und 15.000 Bäume auf einem Hektar." Wobei das nicht alleine Fichten und Tannen sind, sondern auch Buchen, Erlen, Ulmen, Eichen oder Kastanien. Insgesamt gibt es im Leutkircher Gemeindegebiet knapp 5.000 Hektar Wald, womit fast 30 Prozent der Markungsfläche bewaldet sind.

FOTO: WULF

„Das Beste aus der Region" wird unter dem „Landzunge"-Logo in mehr als 80 Gasthöfen im Allgäu und in Oberschwaben aufgetischt. Ein einzigartiges Netzwerk von Erzeugern und Gastronomie.

FOTO: WULF

Auf dem Leutkircher Bauernmarkt werden regional erzeugte und verarbeitete Lebensmittel angeboten, immer am ersten Samstag des Monats.

FOTO: WULF

„Mit dem Projekt Landzunge gelingt es uns, ökologische, hochwertige Produkte aus unserer Region in den Wirtshäusern zu etablieren. Davon profitieren die Erzeuger und die Gastronomie – und natürlich unsere Gäste."

Manfred Pferdt
Wirt des Brauerei-Gasthofs Mohren und des Landzunge-Mustergasthofs Rössle-Haselburg

Vorbildprojekt „Landzunge"

Es gibt noch mehr „positive Beispiele" in den Bereichen Nachhaltigkeit oder gesunde Lebensmittel in und um Leutkirch. „Hier in der Region findet man das noch: Brot, Fleisch, Gemüse, Bier – Nahrungsmittel also, die hochwertig und natürlich sind", erklärt Brauerei-Chef Gottfried Härle. Allein, man muss sie auch vermarkten.

Und auch hier gibt es Vorbildliches: Das Projekt „Landzunge". „Ich kenne in Deutschland kein ähnlich erfolgreiches regionales Vermarktungsprojekt in der Gastronomie, bei dem auch wirklich Umsatz und Wertschöpfung in der Region dahintersteckt", stellt Härle fest. Die Idee von „Landzunge": Dass Gutes, das im Allgäu und in Oberschwaben wächst und gedeiht und heranreift, dann tatsächlich auch den Weg findet auf die Tische in den Wirtshäusern und zum Genuss der Gäste beiträgt. Mit qualitativ hochwertigen Genusslebensmitteln.

„Bei Landzunge stimmt der Umsatz, weil Gäste das in Anspruch nehmen", sagt Härle. Und weil Unternehmen hier nicht gegeneinander arbeiten, sondern miteinander. „Auch Unternehmen, die im Wettbewerb untereinander stehen: Da sind die sechs besten Brauereien im Allgäu dabei", stellt er fest, und verweist auf die über 80 Gasthöfe, die auf diese Weise regionale, authentische Küche anbieten. „Das ist ein solches Netzwerk – das gibt es sonst nicht."

PARTNER der Wirtschaft. Wir begleiten Unternehmen in der Region und fördern Investitionen und das mit hoher Qualität zu einem fairen Preis.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Georg Kibele,
Vorstandsmitglied
Tel. 07561 84-3050

Leutkircher Bank eG
Raiffeisenbank Bad Wurzach

Selber was in die Hand nehmen

„Engagierte Bürgerschaft" – das Stichwort fällt immer wieder, wenn man sich mit dem Oberbürgermeister oder mit Unternehmern, Geschäftspartnern oder Besuchern der Stadt unterhält. An einigen beispielhaften Projekten wird dies besonders deutlich.

Selber etwas in die Hand nehmen statt sich auf andere zu verlassen, das ist eine gewisse Grundeinstellung. Die drückt sich aus in unternehmerischem Handeln, in Vereinsaktivitäten, in Organisationen wie Freiwilliger Feuerwehr, Rotem Kreuz oder Johannitern und vielem mehr. Da tut sich viel in Leutkirch, in der Kernstadt und mehr noch in den Landgemeinden.

Besonders herausgefordert sehen sich die Bürgerinnen und Bürger, wenn es um Einrichtungen geht, die ihnen lieb und teuer sind.

Das Krankenhaus steht zur Disposition? Da gründet sich eine Bürgerinitiative, betreibt Bewusstseinsbildung, sammelt Geld, setzt sich ein. Sie ziehen mit Gemeinderat und Stadtverwaltung an einem Strang. Mit Erfolg.

Die Zukunft des historischen Bahnhofsgebäudes von 1899 steht in den Sternen? Da wird eine Genossenschaft „Leutkircher Bürgerbahnhof" ins Leben gerufen. Die entwickelt ein Konzept, beteiligt die Menschen über Anteilsscheine, renoviert, plant und nutzt das reizvolle Gebäude vielfältig.

Das gute alte Kino soll schließen? Nicht mit dem Cineclub! Freiwillige betreiben den Kinosaal weiter, suchen Filme abseits des Mainstream heraus, ziehen wieder neues Publikum an. Mittlerweile ist der Verein Besitzer des Gebäudes. Mit Unterstützung der Stadt.

Im Sommer schläft die Stadt? Nicht in Leutkirch. Mit ALSO, dem Altstadt-Sommerfestival, kommt Leben in die City. Mit Volleyball auf dem Kornhausplatz, Festkonzerten, Open-Air-Kino, Mega-Dance-Night. Oder der K4-Nacht: Kunst, Kultur, Kommerz und Kneipe, organisiert vom ALSO-Verein, finanziert ausschließlich durch Sponsoren.

Und weil man im Schwäbischen sorgsam mit dem Geld umgeht, und deswegen nicht jeder Wunsch nach einem Gemeindehaus von der Kommune erfüllt werden kann, tun die Bürger selber etwas. Wie in Tautenhofen: Da gründen die Ortsbewohner einen „Kultur- und Gemeindetreff Förderverein", bewirten Jahr für Jahr das große Kinderfest auf der Wilhelmshöhe und finanzieren sich so ihre Gemeinderäume selber. Oder in Unterzeil: Da engagieren sich Mitglieder der Musikkapelle und erweitern das Feuerwehrhaus um einen Probenraum.

Die Liste ist bei weitem nicht vollständig. Andere Städte rufen mit Förderung der EU Initiativen für Bürgergesellschaft und Ehrenamt ins Leben. In Leutkirch packen Bürger mit an.

FOTO: WULF

Gedränge im Vorraum des „Central-Theater": Seit der Cineclub das alte Kino übernommen hat, zieht ein anspruchsvolles Programm Besucher an.

FOTO: KICKNER

A HOT SUMMER IN L.A.
ALTSTADT
SOMMERFESTIVAL
LEUTKIRCH

Beach-Volleyball statt Gemüsemarkt: In den Sommerferien herrscht Festival-Atmosphäre in der Stadt.

FOTO: STUPKA

Ein Herz, viele Herzen für Leutkirch: Bürger und Gemeindevertreter kämpfen für „ihr" Krankenhaus am Ort. Als Teil der Oberschwabenklinik bietet das Haus so auch heute noch eine wohnortnahe medizinische Versorgung.

FOTO: STUPKA

Feuerwehr und Rotes Kreuz im Einsatz: Beim großen „Blaulichttag" führen die ehrenamtlichen Helfer zusammen mit Profis vor, was sie im Ernstfall leisten. Ohne die Freiwilligen wäre der gewohnte Sicherheitsstandard gar nicht möglich.

Ein Bahnhofsgebäude wie von der Modell-Eisenbahn. Bürger schließen sich in einer Genossenschaft zusammen und renovieren den „Leutkircher Bürgerbahnhof" mit Platz für Gastronomie, für kreative Berufe und ein Infozentrum „Nachhaltige Stadt" mit Vortragssaal.

FOTO: WULF

LEUTKIRCHER BÜRGER BAHNHOF

FOTO: KICKNER

Sympathieträger in Orange: Über 100 Tautenhofener engagieren sich im „Kultur- und Gemeindetreff Förderverein", bewirten Leutkircher und Gäste beim jährlichen großen Kinderfest auf der Wilhelmshöhe und finanzieren sich so ein eigenes Gemeindehaus weitgehend selber. Bezahlbar wird so etwas auch, weil Jung und Alt beim Bau mit Hand anlegen.

FOTO: LOEWEL

„Bei den Bürgern und Unternehmen bin ich mit meinen ehrenamtlichen Projekten immer auf offene Ohren und viel Begeisterung gestoßen. Die Leutkircher reden nicht nur, sondern packen an. Das macht Spaß auf weitere Ideen. Leutkirch lebt!"

Christian Skrodzki
Ideengeber und Mitinitiator u.a. von ALSO und Leutkircher Bürgerbahnhof

FOTO: AZUR SOLAR

„Neben einer guten Infrastruktur bietet uns das neu ausgebaute Industriegebiet an der A 96 ausreichend Möglichkeiten zur Erweiterung unserer Entwicklungskompetenz."

Bernd Sauter
Geschäftsführer
Azur Solar

FOTO: KICKNER

Kurze Wege, viele Kontakte

Shopping in Leutkirch heißt: Bummeln durch die charmante Altstadt mit Bekleidungs-, Buch-, Sport- oder Spielzeugläden, mit Bäckern, Metzgern, Schuhmacher. Mit Lebensmittelgeschäften, mit Obst- und Geschirrläden oder Juwelieren und Geschenke- oder Schuhgeschäften. Oder einkaufen in den Bahnhofsarkaden, einem Einkaufszentrum nicht auf der grünen Wiese, sondern gleich neben der Altstadt.

Natürlich ist Einkaufen in Leutkirch anders als in Stuttgart oder München. Stressfrei vor allem. Was Besucher aus Großstädten durchaus zu schätzen wissen.

Hier gibt es noch das inhabergeführte Fachgeschäft mit persönlicher Beratung. Betten und Wohnaccessoires, Leder- oder Elektronikartikel, Haushaltswaren oder Stoffe im Einzelhandelsgeschäft. Auf kurzen Wegen ist in der Kernstadt und drumherum ein Angebot erreichbar, für das andere Städte schwedische Einrichtungsketten benötigen. Inklusive Möbel. Selbstverständlich sind auch die bekannten Discounter vorhanden, oder ein umfangreicher Baumarkt. Die Mischung macht's.

Zwischen zwei Geschäften noch ein Besuch in einem der gemütlichen Cafés, oder ein „Schwätzle" mit Freunden und Bekannten auf der Straße, das gehört zur Shoppingtour dazu, vor allem am Montag, wenn Marktstraße und Kornhausplatz mit den Ständen des Wochenmarkts gefüllt sind. Oder man stärkt sich in einem der zahlreichen Gasthäuser. Die schwäbische Küche ist ja berühmt, und die internationale ebenso vertreten.

Im Leutkircher Wirtschaftsbund zusammengeschlossene Kaufleute organisieren übers Jahr hinweg Veranstaltungen, die die Stadt zusätzlich attraktiv machen: Vom beschaulichen Weihnachtsmarkt über das Frühlingsfest in der Innenstadt bis zum verkaufsoffenen Gallusmarkt-Sonntag im Herbst. Da drängeln sich Kinder und Große durch die Straßen und Gassen der Stadt.

FOTO: KICKNER

FOTO: KICKNER

Das Einkaufszentrum „Bahnhofsarkaden" direkt neben der Altstadt ergänzt auf über 8.000 Quadratmetern Verkaufsfläche das vielfältige Angebot.

Die Energie der Zukunft entsteht hier.

Partnerschaftliche Lösungen für Sie vor Ort in Baden-Württemberg.

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG sorgt dafür, dass regenerativer Strom nicht nur in aller Munde, sondern auch für alle verfügbar ist: Unter anderem dadurch, dass sie seit 27 Jahren CO_2-freien Strom aus Sonnenenergie erzeugt. Heute bereits an über 40 Standorten allein in Baden-Württemberg.
Wir arbeiten für neue Lösungen: www.enbw.com

EnBW

Energie
braucht Impulse

Kunst in der Stadt: „Der Beobachter" von Roland Martin betrachtet am Eingang zur Altstadt, was so geboten wird. Der Förderkreis der Galerie im Torhaus organisiert regelmäßig Skulpturenausstellungen im öffentlichen Raum.

FOTO: KICKNER

Fest und Kultur, radeln und baden

Und nach der Arbeit? Freizeit. Zeit für Kunst und Kultur, für Festen und Feiern. Rauf aufs Rad oder rein ins Bad. Auf die Loipe, in die Berge. Oder zur Musikkapelle, als Aktiver oder als Zuhörer.

Die Leutkircher sitzen gern beieinander. „Hockete" nennt sich das hier, mit Betonung auf dem „o". Beim Frühlingsfest in der Altstadt, oder nach der Fronleichnamsprozession rund um die Martinskirche, oder zum Empfang von Freunden aus den Partnerstädten aus Frankreich oder Italien. Dann spielt eine der 15 Blaskapellen, die in der Stadt und in den Ortschaften beheimatet sind. Das ist Tradition, und es ist in. Allein das Jugendblasorchester der Stadtkapelle füllt jede Bühne mit begeisterten Jugendlichen. Musiziert wird auf hohem Niveau, sei es Volksmusik oder Filmmusik.

Unter allen Events des Jahres ragt das Kinderfest heraus. Dann strömen Einheimische und Auswärtige, Kinder und Alte zusammen, Fanfaren schmettern durch die Stadt, die Wilhelmshöhe hinter der Altstadt wird zur Festwiese. Ein Kinderfestglöckchen läutet zu Beginn, und am Kinderfestdienstag schließen die Geschäfte: Feiertag. Dann spielen beim großen Festumzug alle Musikkapellen auf, die Schülerinnen und Schüler präsentieren sich in traditionellen Gewändern oder als Fantasiefiguren. Seit mehr als 200 Jahren ist das kurz vor den Sommerferien eine Geste der Anerkennung für die fleißigen Schulkinder – und ein Heimatfest, das die Menschen zusammenführt.

Musik in allen Variationen

Volksmusik ist nicht alles. Dank einer engagierten Jugendmusikschule gibt es eine reichhaltige Musikszene. Da sind lokale Bands, die unter den einheimischen Jugendlichen Kultstatus erreichen. Wer gerne singt, kann sich frei ausleben, in diversen Chören. Auf durchaus anspruchsvollem Niveau. Das kirchenmusikalische Leben ist vielfältig.

Wer es klassisch liebt, der kann im Städteorchester sowie Kammerorchester Württembergisches Allgäu mitspielen. Das sind Gemeinschaftsensembles der Städte Wangen, Leutkirch und Isny. Im August kommen Musikstudenten aus Japan, Korea, der Schweiz oder Frankreich sowie natürlich aus ganz Deutschland zu den „Musikalischen Sommerkursen" in die Stadt, um unter Anleitung renommierter Professoren zu üben und in umliegenden Schlössern, Kapellen oder Festsälen Konzerterfahrungen zu sammeln.

Hier wie bei vielen weiteren Kulturveranstaltungen ist in Leutkirch die Volkshochschule unter der Leitung von Karl-Anton Maucher treibende Kraft. Das gilt für Theateraufführungen und Kammerkonzerte, die Kleinkunsttage, den Jazz im Museumshof. Es gibt Larifari, den Verein für Musik und Kleinkunst, den Kunstverein, die Galerien im Kornhaus und im Torhaus, den Cineclub.

FOTO: STUPKA

Schloss Zeil: Für sich schon ein prächtiger Bau. Und dann erst der Blick von dort auf Leutkirch!

Das Vorurteil, der Schwabe schaffe am liebsten, ist nicht ganz falsch. Doch er genießt auch gerne. Man kann auch in der Freizeit aktiv sein.

Hoher Freizeitwert

Wer hier lebt, lebt gut. Und schön. Eine Landschaft wie aus dem Bilderbuch: Wälder, Wiesen, Seen und Weiher. Vor der Haustür die Alpen-Kette, bei Föhn zum Greifen nah, und der Bodensee, das „Schwäbische Meer". Der Freizeitwert, den das Württembergische Allgäu bietet als eine der ältesten und schönsten Kulturlandschaften Deutschlands, sucht seinesgleichen.

Da kann man radeln. Mit dem Mountainbike durch die Wälder und über die Hügel, mit dem Rennrad auf den Sträßchen von Hof zu Hof oder auf den exzellent ausgebauten Radwegen. Oder baden und wandern, im Sommer, und auf die Loipe, im Winter.

Leutkirch hat da Alleinstellungsmerkmale, wie Marketing-Manager sagen würden: Das Frei-

Festumzug mit Blasmusik: Im Sommer zieht das Kinderfest die Menschen an, im Winter der Große Narrensprung, mit Stadthexen, Grünen Hexen, Schachenmännle oder den Katzen.

Klassisch: Die Musikalischen Sommerkurse sind mittlerweile Tradition. Musikstudenten aus aller Welt üben in Leutkirch und geben Konzerte.

bad „Stadtweiher" zum Beispiel, das als schönstes Naturfreibad in Allgäu-Oberschwaben gilt und neben dem See auch über ein beheiztes 25-Meter-Becken verfügt.

Lohnenswert ist immer ein Ausflug hinauf zum Schloss Zeil. Die im Stil der Renaissance erbaute Residenz der Fürsten von Waldburg-Zeil ist eine der imposantesten und repräsentativsten Schlossanlagen Oberschwabens. Und von der dortigen Terrasse aus hat man den schönsten Blick über die Stadt, mit den Bergen im Hintergrund.

Oder man besucht Schmidsfelden. Per Rad, per Langlaufski, wie man will. Das ist ein altes Glasmacherdorf am Fuße der Adelegg, eines der wenigen erhaltenen in Deutschland. Dort kann man dann Glasbläsern bei der Arbeit zusehen.

Mega-Dance-Night an den Bahnhofsarkaden: Es darf auch gerockt werden.

Das Bockgebäude dient als Heimatmuseum. Hier lässt sich Leutkirchs Geschichte von der ersten Besiedlung an nacherleben.

FOTO: FALTER

FOTO: KICKNER

Radeln oder Baden? Am besten beides. Der Stadtweiher bietet im Sommer Erfrischung.

FOTO: WULF

FOTO: WULF

Und im Winter aufs Eis, auf einen der vielen Weiher in und um Leutkirch. Oder auf die Loipe. 140 Kilometer gespurt. Oder allein durch die Landschaft.

Leutkirchs historische Altstadt hat zahlreiche Sehenswürdigkeiten: Gänsbühl mit dem barocken Rathaus, das um 1378 gebaute „Gotische Haus" (eines der ältesten Gebäude Oberschwabens), das geistliche Viertel mit der Kirche St. Martin, zu dem Pfarrhaus, „Altes Kloster", Spital und Pulverturm zählen.

Oder der „Bock", ein imposantes Gebäude an der erhaltenen Stadtmauer, mit Heimatmuseum und einem Veranstaltungsraum mit offenem Dachgebälk. Die Geschichte der Stadt und ihrer Bevölkerung wird hier anschaulich gezeigt. In den vollständig eingerichteten Werkstätten eines Käsers, Wagners, Schuhmachers, Seilers und Schmieds wird der Besucher in die Arbeitswelt von damals zurückversetzt.

Leutkirch lohnt sich. Von hier aus auszuschwärmen, lohnt sich allerdings auch. In weniger als einer Stunde erreicht man den Bodensee oder die Oberstdorfer Alpen, oder Kempten, die Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau oder die Festspielstadt Bregenz. Leutkirch ist Teil der Oberschwäbischen Barockstraße und nicht weit entfernt von der Schwäbischen Bäderstraße mit den Thermalbadeorten Bad Wurzach, Bad Waldsee und Aulendorf. Nur wenige Kilometer von Leutkirch entfernt liegt das mit dem Europadiplom ausgezeichnete Naturschutzgebiet „Bad Wurzacher Ried", eines der größten noch intakten Hochmoore Europas.

Freizeit und Tourismus

* Radwege: Leutkirch verfügt über ein ausgeschildertes Radtourennetz von mehr als 220 Kilometern Länge, angeschlossen an den Radwanderweg Allgäu und den Oberschwaben-Allgäu-Weg.

* Wanderwege: 13 Rundwandertouren mit rund 150 Kilometern Länge, Nordic Walking Parcours, Naturlehrpfad.

* Skilanglauf: Ein Loipennetz von 140 Kilometern mit dem Zentrum Winterstetten bietet beste Möglichkeiten. Zudem gibt es für den abendlichen Kurzspurt eine Flutlichtloipe auf der Wilhelmshöhe direkt am Rande der historischen Altstadt.

* Ski alpin: Nebelhorn und Fellhorn in Oberstdorf liegen rund eine Autostunde entfernt. Direkt vor der Haustür: Gohrersberg (15 Min.), Eschacher Weiher (25 Min.), Iberg (25 Min.).

* Freibad Stadtweiher: beheiztes 25-Meter-Becken, Erlebnis-Becken, Kleinkinder-Becken, Kinderstrand, Spielplatz, Beach-Volleyballplätze, Ball-Spielwiese, große Liegewiese, Kiosk.

FOTO: KICKNER

Ausflug nach Schmidsfelden: Hier kann man Glasmachern bei der Arbeit zusehen.

* Campingplätze am Herlazhofer Moorfreibad und am Ellerazhofer Weiher.

* Fischen: z. B. Fliegenfischen in der Wurzacher Aach und der Unteren Argen, Angeln im Stadtweiher.

* Wohnmobilstellplatz am Stadtweiher. 14 Plätze mit kompletter Infrastruktur, direkt neben dem Freibad „Stadtweiher", den Tennisplätzen und der Tennishalle, nur wenige Gehminuten entfernt von der Altstadt.

* Fallschirmspringen auf dem Flugplatz Unterzeil mit den „Skydive Nuggets".

* Veranstaltungs- und Tagungsräume: Festhalle, Bocksaal, Hans-Multscher-Haus, Hotel- und Tagungshaus Regina Pacis.

* Über die zahlreichen Unterkünfte in verschiedenen Kategorien informiert ein eigenes Gastgeberverzeichnis.

Informationen:
Touristinfo Leutkirch
Marktstraße 32
88299 Leutkirch im Allgäu
Tel.: 07561 - 87 154
E-Mail: touristinfo@leutkirch.de
www.leutkirch.de

FOTO: WULF

„Eine wunderschöne Stadt, eine herrliche Umgebung."

Herbert Fandel
ehemaliger FIFA-Schiedsrichter
(im Talk-im-Bock-Gästebuch)

OBERSCHWABENKLINIK
KLINIKUM WESTALLGÄU
KRANKENHAUS LEUTKIRCH

Für Ihre Gesundheit. Ganz in Ihrer Nähe.
Das Krankenhaus Leutkirch bildet mit den Häusern Wangen und Isny das Klinikum Westallgäu.

KRANKENHAUS LEUTKIRCH
TELEFON 07561/88-0
Anästhesie
Innere Medizin: Schwerpunkte u.a. Gastroenterlogie, Kardiologie, Intensiv-Überwachungseinheit Echokardiografie mit Schluck- und Stressecho, Sonografie, Endoskopie, Spirometrie
Chirurgie: Schwerpunkte u.a. Unfallchirurgie, Gelenkmedizin und Fußchirurgie, Rückenleiden. Schonende minimalinvasive OP-Methoden, Computernavigierter Gelenkersatz
Computertomograph (CT) für leistungsfähige Diagnostik
Gynäkologie

In allen Häusern 24-Stunden-Notaufnahme

KRANKENHAUS WANGEN
TELEFON 07522/96-0
Geburtshilfe, **Gynäkologie** mit **Brustzentrum**
Schmerzzentrum, **Intensivstation**
Chiurgie: Schwerpunkte Gelenkmedizin, Schilddrüsen, Rückenleiden
Regionales Traumazentrum
Innere Medizin: Schwerpunkte u.a. Gastroenterologie, Endokrinologie, Kardiologie (Linksherzkathetermessplatz)
Augenheilkunde und **Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**
Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) mit den ambulanten Fachbereichen **Chirurgie**, **Orthopädie**, **Radiologie**

KRANKENHAUS ISNY
TELEFON 07562/73-0
Innere Medizin und MVZ mit den Fachbereichen
Chirurgie und **Orthopädie**

WWW.OBERSCHWABENKLINIK.DE

Allgäu

Leutkirch im Allgäu

Leutkirch lohnt sich.

Der attraktive Wirtschaftsstandort
direkt an der A 96
Das Tor zur Ferienregion Allgäu
Das Ferienziel für Aktive
Die freundliche Einkaufsstadt mit Flair
Die familienfreundliche Schulstadt
Die nachhaltige Stadt

Leutkirch ist Allgäu.

www.leutkirch.de

„Für unser Projekt ideal“

Der Plan steht. Wenn nicht Weiterungen der Finanzkrise noch irgendwann einen Strich durch die Rechnung machen, dann wird im Jahr 2015 in einem hügeligen Waldstück vor den Toren Leutkirchs ein Ferienpark eröffnet, der es in sich hat. Auf einer ehemals militärisch genutzten Fläche von 180 Hektar errichtet Center Parcs ein Freizeit- und Spaßbad, 800 bis 1.000 Ferienhäuschen, Restaurants. Klimaschonend, naturnah, familienfreundlich. Jan Janssen ist für Center Parcs der verantwortliche Ansprechpartner. Seine Prognose: Das Projekt wird die Stadt verändern. Sein Wunsch: Dass die Menschen hier so bleiben, wie sie sind.

265 Millionen Euro will Center Parcs in Leutkirch investieren. Dafür sollen dann Urlauber aus einem Umkreis von vier Autostunden ins württembergische Allgäu kommen. Jan Janssen beschreibt einen Kreis mit Mailand (dem richtigen, in Italien, nicht dem Leutkircher Ortsteil) über Österreich, die Schweiz, ein bisschen Frankreich, bis Frankfurt/Main, mit Nürnberg, Stuttgart, Zürich, Basel, München. Da wohnen 45 Millionen Menschen, hat Center Parcs ausgerechnet. „Da existiert die stärkste Einkommensstruktur Europas!“, erklärt Jan Janssen.

Und Leutkirch mittendrin.

Das Allgäu, eh schon eine starke Ferienregion, wird damit zur ganzjährigen „All-Weather-Destination“ mit einem starken Umfeld. Ein „idealer Standort“, wie Janssen ausführt.

Proaktive Stadtverwaltung

Dazu gehört das große Gelände „mit hochwertigem Waldbestand“, so Janssen. Dazu gehört „ein sehr tüchtiger Oberbürgermeister“, der sich für die Ansiedlung einsetzt. Aber eben nicht nur der allein: „Da gibt es eine proaktive Stadtverwaltung. Einen aufgeschlossenen Gemeinderat. Das ist das ganze Team hier.“ So der Center-Parcs-Verantwortliche.

Janssen hat als Projektplaner Erfahrungen mit vielen Kommunen und Gemeinderäten. „So wie wir hier in Leutkirch begrüßt und empfangen wurden, das haben wir noch nie in einer Stadt erlebt“, stellt er fest. „Wir fühlten uns vom ersten Moment an hier sehr wohl, richtig willkommen.“ Und das ist laut Janssen die Maxime von Center Parcs: „Da, wo wir willkommen sind, gehen wir hin.“

Die professionelle Unterstützung durch die Stadt, ein positives Referendum der Bevölkerung mit einer Zustimmung von 95,1 Prozent, „das Engagement aller Menschen um den Oberbürgermeister herum“, lassen den Projektplaner für den neuen Standort schwärmen. Hinzu kommt: „Die Gepflegtheit der Dörfer und der Stadt.“ Dann die Gastfreundlichkeit: „Die Leute sind aufgeschlossen und hilfsbereit. Und ich habe den Eindruck, dass man hier sehr hart arbeitet. Die Leute schultern etwas, das sind Macher.“ So beschreibt der Manager seine Beobachtungen als Gast und Gesprächspartner während der Planungszeit. „Das ist für einen Betrieb ganz wichtig, dass man auf eine positive Arbeitsmoral zurückgreifen kann, wenn man sich irgendwo niederlässt. Das ist nicht überall so.“

Wie verändert sich eine Region durch einen Ferienpark dieser Größe? Center Parcs hat Studien über die wirtschaftlichen Auswirkungen an bisherigen Standorten in Frankreich, Holland oder Norddeutschland veranlasst. Die übereinstimmenden Ergebnisse: Gäste solcher Parks bleiben nicht mehr nur innerhalb des Feriengeländes, sondern gehen mehr und mehr auch nach draußen. „Die Mobilität nimmt zu, beispielsweise durch E-Bikes“, erklärt Jan Janssen. In den Studien wurde daher festgestellt, dass Center-Parcs-Gäste in einem Umkreis von 30 Kilometern jährlich 30 bis 40 Millionen Euro ausgeben. „Das ist eine wirtschaftliche Stimulanz, die in die Region fließt, und das wird in Leutkirch und in der ganzen Region noch stärker sein“, sagt Janssen voraus, da hier das Umfeld bei weitem attraktiver sei als an anderen Standorten.

Authentisch

Center Parcs wird Leutkirch verändern. Was können die Leutkircher zum Gelingen des Projekts beitragen? Was wünscht sich ein holländischer Projektplaner eines internationalen Konzerns von der hiesigen Bevölkerung? „Vor allem, dass sie so bleiben, wie sie jetzt sind. Sie sind authentisch, sie sind sehr freundlich, interessiert. Sie haben eine gesunde Neugier. Ich finde es einfach angenehm hier.“ „Vielleicht sagen manche Jugendliche: Es ist langweilig“, vermutet Jan Janssen. „Aber wenn man sich Mobilität zu seinem Freund macht, dann hat man hier alles“, fügt er an. „Ich war am Wochenende in Barcelona, dann in Stuttgart, jetzt hier, morgen in München, Freitag in Paris. Wenn man das gut plant, dann ist Europa klein. Und dann ist es hier sehr authentisch und pur. Ich komme gerne hierher.“

FOTO: WULF

„Ich habe den Eindruck, dass man hier sehr hart arbeitet. Die Leute schultern etwas, das sind Macher.

Jan Janssen
Center Parcs

FOTO: CENTER PARCS

LEW
Lechwerke

ENERGIE. EFFIZIENT. LEW.

„Ich freu' mich über jeden Straßenbeleuchtungs-Auftrag für die Lechwerke, weil ich gern draußen arbeite. Wenn wir so moderne, sparsame LED-Leuchten montieren dürfen, tun wir der Kommune und der Natur was Gutes."

Werner Klimek, Netzmonteur beim LEW Netzservice

VORWEG GEHEN

www.lew.de

Bock auf Menschen

Talkshows im Fernsehen gibt es zu Hauf. Meist wenig ergiebig. In Leutkirch: Immer spannend. Weil man dort Menschen kennenlernen kann. Es gibt nichts aufregenderes. Möglich macht das Bernd Dassel, Leutkirchs Gastgeber der Prominenz. Ein informationshungriger Mensch, der kein Blatt vor den Mund nimmt. Wenn er zum „Talk im Bock" lädt (oder in der Festhalle, wenn der Platz über dem Heimatmuseum nicht reicht), dann geht man hin.

FOTO: WULF

Aug' in Auge mit Menschen, die Geschichten zu erzählen haben: Bernd Dassel im Gespräch mit Tatort-Kommissarin Ulrike Folkerts.

Große Prominenz in einer kleinen Stadt, gibt's das? Aber ja doch! Wir sind schließlich in L.A. Nein, nicht Los Angeles. Sondern Leutkirch im Allgäu. Wo sich Stars aus Politik, Sport oder TV trotzdem fast die Klinke in die Hand geben – bei der monatlichen Gesprächsreihe „Talk im Bock" nämlich. Claus Kleber, Philipp Lahm, Joachim Gauck, Thomas Reiter, Frauke Ludowig, Karlheinz Böhm, Frank Plasberg, Henry Maske, Maybritt Illner, Gregor Gysi und, und, und ...

Sie alle waren schon Gäste des Journalisten und früheren TV-Moderators Bernd Dassel. Aber auch weniger bekannte und deswegen noch lange nicht weniger interessante. Wie Herbert Bopp (Kanada-Auswanderer und -Blogger) oder Veronika Peters (Ex-Nonne) oder Bernard Jakoby (Sterbeforscher).

Hauptsache – das ist Dassels Credo – „Menschen mit Geschichten". Die so relevant sind, dass im ZDF-„heute journal" schon mal ein Beitrag über den „Talk im Bock" ausgestrahlt wurde, als die Veranstaltung noch gar nicht beendet war. Wie 2007 bei der renitenten Fürther Landrätin Gabriele Pauli. Die hatte in der Leutkircher Festhalle den gut 600 Zuschauern erklärt, warum ihr CSU-Parteifreund Edmund Stoiber als Ministerpräsident von Bayern aufs politische Altenteil geschickt werden sollte. Was der prompt tags darauf ankündigte ...

Der „Talk im Bock" ist nicht allein informativ und unterhaltsam, immer musikalisch umrahmt von der exzellenten Jazz-Combo „Just Friends". Mehr als 400.000 Euro hat das Publikum seit der Premiere 2001 gespendet. Für karitative Einrichtungen, vorgeschlagen von Dassels Gästen. Und die sagen: Leutkirch, „Talk im Bock"? – immer wieder gerne!
www.talkimbock.de

FOTO: WULF

„Ein ganz großes Dankeschön ins Allgäu", schreibt Philipp Lahm, Kapitän der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft, ins Gästebuch.

FOTO: WULF

Aus dem Weltall zu Gast in Leutkirch: Thomas Reiter, Astronaut. Auch ihm hat es sichtlich gefallen.

FOTO: WULF

„Dank eines unglaublich aufgeschlossenen Publikums habe ich in Leutkirch eine großartige Veranstaltung erleben dürfen, die mir großen Spaß gemacht hat." So äußert sich Joachim Gauck DDR-Bürgerrechtler, Stasi-Behörden-Leiter, Bundespräsidentschaftskandidat, nach der Gesprächsrunde mit Bernd Dassel im TiB-Gästebuch.

FOTO: WULF

„Fleißige Menschen, die wunderbare Allgäuer Natur, die Nähe zu Oberzentren sowie Ski- und Freizeitregionen, qualifizierte Arbeitskräfte und gute logistische Anbindungen zeichnen Leutkirch als liebenswerten und erfolgreichen Wirtschaftsstandort aus."

Hans-Jürgen Möchel
Vorstand/CEO
EKL Aktiengesellschaft

Warum ich Leutkirch (nicht) liebe

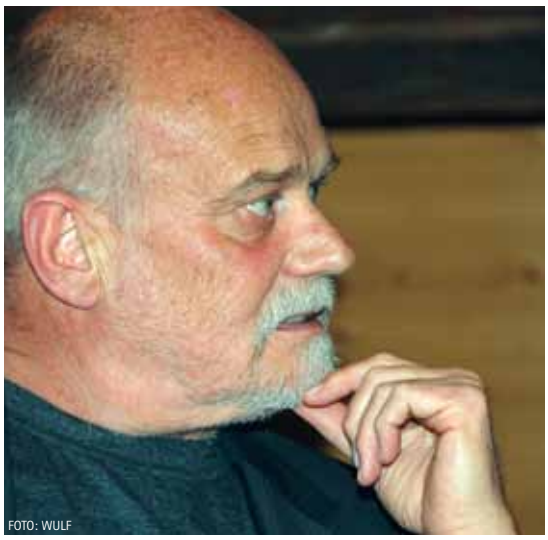


FOTO: WULF

Bernd Dassel, geboren 1946 in Gevelsberg/Westfalen, lebt seit 1971 in Leutkirch. Er ist Allgäu-Fan, seit er sich hier zum ersten Mal umgetan hat. Berufliche Ausflüge des Radio- und TV-Journalisten nach Baden-Baden, Hannover, München und (für fast 20 Jahre) Berlin halten ihn nicht davon ab, seinen Lebensmittelpunkt im Allgäu zu belassen. Umgekehrt: Seit mehr als zehn Jahren verführt er prominente und interessante Menschen aus der ganzen Welt dazu, nach Leutkirch zu kommen, zum „Talk im Bock".

„Nein, hat der frühere Bundespräsident Roman Herzog auf die Frage, ob er Deutschland liebe, gesagt. Nein. Lieben könne er nur seine Frau, nicht ein ganzes Land.

Wenn er „Allgeia" wäre, wäre seine Antwort „Gooaat iddde" gewesen – oder so ähnlich. Geht nicht, soll das heißen. Ich kann's nicht besser, gooaaat iddde. Welcher Westfale kriegt schon eine Sprache unfallfrei aufs Papier oder über die Lippen, die dem Marokkanischen ähnlicher ist als dem Hochdeutschen? Wer hat schon eine so verknotete Zunge im Mund und soviele Knarzer im Hals, dass er „Kaaascht denka!" rausbringt, ohne sich dabei zu verschlucken?

O.k., Spätzle - das lass' ich mir ja noch gefallen, Maultäschle ebenfalls. Das kriegt selbst ein Westfale hin. Aber ab und an belästigen einen die Einheimischen mit Ausdrücken wie „schandert-halber", was man wahrscheinlich anders schreibt und sowieso kein „Roi'gschmeckta" kapiert. Sowas haftet in den Ohren wie ein Tausendfüßler! Unangenehm. Was heißt das, „schandert-halber"?

Ansonsten freilich: alles glatt. Auf gut Deutsch: wunderbar! Berge, Wald, Wiesen, Wasser. Das Typische eben. Und die „Leit'": kernig, kauzig, zuweilen kratzbürstig und krachledern im Gemüt. Doch irgendwie geradheraus. Das ist das Wichtigste. Man kann sich an sie gewöhnen. Man kann sie schätzen lernen. Man kann sie mögen lernen. Auch wenn man sie nicht immer versteht. Selbst nach 40 Jahren nicht.

Leutkirch lieben? Ach, nein, da halte ich es eher mit Herzog, was meine Frau erfreuen wird. Andererseits: Leutkirch und das Allgäu eintauschen gegen ein anderes Wohlfühlparadies: noi, gooaat iddde! Nicht mal gegen Marokko."

Impressum

Jetzt Leutkirch –
Das Magazin zum
Wirtschaftsstandort

Herausgeber:
Stadt Leutkirch

Redaktion und Gestaltung:
ps22
Kommunikation und Design
Frieder Bertele
Joachim Rogosch
Michael Wulf
Leutkirch im Allgäu
post@ps22.de

Titel: Frieder Bertele

Fotos/Grafiken:
Günther Falter, Uwe Fritz, Tom Haider, Raimund Haser, Bruno Kickner, Laura Loewel, Heinz Mauch, Carmen Notz, Joachim Rogosch, Thomas Stupka, Michael Wulf

Herstellung
Rud. Roth, Grafik I Satz I Druck
Inh. Günther Falter
Leutkirch im Allgäu
www.rudolfroth.de

Auflage: 2.500 / Januar 2012

EKL®

electronics cooling

EKL AG - CPU Kühler, LED Kühler, kundenspezifische Kühllösungen, Thermal Management
D- 88299 Leutkirch | Nadlerstrasse 8-10 | Tel: +49 (0) 7561/9837- 0 | Fax: +49 (0) 7561/9837- 20
e-mail: info@ekl-ag.de | www.ekl-ag.de | www.alpenföhn.de

Typisch BW-Bank Kunden:

Ticken auch auf internationalen Märkten bodenständig.

Baden-Württembergische Bank

Als international agierendes Unternehmen wissen Sie immer genau, wann es Zeit ist zu handeln. Mit unserer Expertise und Erfahrung begleiten wir Sie in den wichtigen Wachstumsmärkten vor Ort. Schließlich sind wir in 16 der 24 Zeitzonen für Sie aktiv. Fordern Sie uns.

www.bw-bank.de/meine-sprache

BW | Bank